

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 58631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 20 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, jährlich 20 R.-Pfg. (Zugabe). Durch den Postweg R.-M. 2.20, zugunlich 2 R.-Pfg. (Zugabe). — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., betriebl. Anzeigen R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr. 7105.

Nr. 176.

Samstag, 1. Juli 1933.

81. Jahrgang.

Sterbende Parteien.

Vor der Entscheidung des Zentrums. — Auch die Bayerische Volkspartei löst sich auf.

Das Ende der Deutsch-Hannoveraner.

aus Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Zentrumsberatungen haben gestern noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Tatsächlich handelt es sich aber gar nicht mehr um die Frage der Auflösung oder Nichtauflösung, sondern es handelt sich lediglich um die Formulierung des Auflösungsbeschlusses und einige damit zusammenhängende Fragen. Aber auch diese Dinge dürften in aller Kürze geklärt werden. Darauf läßt auch ein Notiz schreiben, die das Zentrumsbüro, die „Germania“, heute an auffälliger Stelle bringt und in der die Leser gebeten werden, der Sonntagsnummer des Blattes besondere Beachtung zu schenken, da diese Nummer eine Reihe grundsätzlicher Ausführungen hinsichtlich unserer Neugestaltung bringen wird.

Ebenso wie vom Zentrum, verlautet auch von der Bayerischen Volkspartei mit Bestimmtheit, daß der Entschluß zur Selbstauflösung bereits steht.

Einzelheiten hierüber dürften ebenfalls in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Hier hat vermutlich sehr viel zu der Beschlussfassung die Tatsache beigetragen, daß von der bayerischen Regierung Dokumente beschlagnahmt wurden, die erkennen lassen, daß wenigstens einige Mitglieder der Bayerischen Volkspartei enge Beziehungen zu den österreichischen Christlich-Sozialen unterhielten. Der bayerische Kultusminister hat dabei ja auch der Bayerischen Volkspartei den Vorwurf des Landesverrats gemacht und

bayerische nationalsozialistische Blätter veröffentlicht aus dem beschlagnahmten Material der Bayerischen Volkspartei Mitteilungen, aus denen sich ergibt, daß man die Erwartung hegt, radikale Elemente des Nationalsozialismus würden sich einer zweiten Revolution willig anschließen. Deshalb, so heißt es in diesen Dokumenten, müßten die radikalen Elemente mit allen Mitteln gefördert werden.

Nach den Mitteilungen der nationalsozialistischen Blätter ist weiterhin der Beweis erbracht worden für die Gründung eines Komitees, das mit der

Verbreitung entstellender und lügenhafter Meldungen beauftragt war, um die Wählerarbeit gegen die nationale Regierung zu verstärken. Es ist selbstverständlich, daß, nach allen diesen Dingen, ohnehin ein Fortbestehen der Bayerischen Volkspartei unmöglich gewesen wäre.

Schließlich hat auch die deutsch-hannoveranische Partei ihre Auflösung beschlossen und ihre Landtagsabgeordneten haben um Aufnahme in die nationalsozialistische Fraktion nachgesehen. Auch die Bedeutung dieser Partei war in den letzten Jahren schon stark zurückgegangen, immerhin verfügte sie noch über zwei Abgeordnete im preussischen Landtag.

Stahlhelm, SA. und SS.

Aufnahme- und Anmeldepflicht für den Kernstahlhelm ab 1. Juli.

aus Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister Seidte, hat einen Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben, in dem die enge Verbindung zwischen Stahlhelm, SA. und SS. nochmals zum Ausdruck kommt. Es wird angeordnet: Die Kameraden der SA. und SS. sind in derselben Form zu grüßen, wie Kameraden des Stahlhelms. In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen, wie bisher. Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist. Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Fahnen und beim Abzingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen. Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsfahne die Hakenkreuzfahne zu zeigen. Weiter bestimmt Bundesführer Seidte vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Anmeldepflicht für den Stahlhelm, früher Kern- und Ringstahlhelm. Der Jungstahlhelm und die Scharnhorstjugend werden von dieser Anordnung nicht betroffen.

Blick in die Welt.

Der Abrüstungsreisende.

Wenn der deutsche Feldsoldat im Weltkrieg das schöne Lied sang „Und dieser Feldzug ist ja kein Schnellzug“ und damit auf die Langsamkeit des Entwicklungstemplos hinielt, so gelten solche Worte noch in weit stärkerem Maße für den Kampf um die Abrüstung. In Genf hat der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz am Donnerstag beschlossen, die Arbeiten zunächst nicht aufzunehmen, sondern eine Pause bis zum Oktober eintreten zu lassen. Es ist hier oft genug gesagt worden, daß die Schuld für diese Entwicklung einzig und allein die französische Regierung trifft, die in London jedes Abrüstungsgeplänkel zu verhindern wußte, so daß man also am 29. Juni genau so weit war wie am 8. Juni, als man die Arbeiten des Hauptauschusses unterbrach. Wenn man sich auch im allgemeinen in Frankreich dem Vorwurf, die Abrüstung zu sabotieren widersetzt, so hat doch auch selbst ein Franzose feststellen müssen, daß Frankreich die Hauptschuld an der unerfreulichen Entwicklung trägt. Es ist dies der Sozialist Léon Blum, der im „Populaire“ u. a. erklärt, daß Frankreich zwar den Abrüstungsplan Macdonalds angenommen, aber nichts getan habe, um die Fäden der französischen Regierung mit ihren Erklärungen in Übereinstimmung zu bringen. Der deutsche Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Reichsminister Radowitzky, hat gegen den Beratungsbeschluss Stellung genommen, aber auch Deutschland hat sich schließlich diesem Beschluss gefügt, allerdings in der bestimmten Erwartung, daß nunmehr in den Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten die Abrüstungsfrage wirklich gefördert wird. Henderson hat seinerseits erklärt, daß er in dieser Hinsicht bestimmte Zusicherungen von Frankreich und von der Kleinen Entente habe. Er selbst will nun die verschiedenen europäischen Hauptstädte besuchen und bei diesen Verhandlungen wird sich dann sehr bald zeigen müssen, was die Zusicherungen wert sind, die Herr Henderson beifügt. Wenn der französische Außenminister zu dem gleichen Thema erklärte, er hoffe, daß die Verhandlungen der nächsten drei Monate zu einem „greifbaren Ergebnis“ führen werden, so sind wir einigermaßen gespannt, was man sich in Frankreich unter einem greifbaren Ergebnis vorstellt.

Bestimmismus in London.

Auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz herrscht nach wie vor eine recht gedrückte Stimmung. Zwar werden in den Ausschüssen und Unterausschüssen gute und weniger gute Reden gehalten, aber niemand kann sich der Erkenntnis verschließen, daß man mit dieser ganzen Rederei um keinen Schritt vorankommt. Der große Gegensatz in der Währungsfrage besteht nach wie vor, die Amerikaner widersehen sich jeder Stabilisierung des Dollars, während die Franzosen immer wieder durchaus mit Recht erklären, daß ohne eine Vereinbarung über die Währung die ganzen Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz in der Luft hängen. Bisher hat sich Macdonald selbst ziemlich optimistisch gegeben, aber er hat sich von den südamerikanischen Delegierten, General Smuts, sagen lassen müssen, daß die ganze Konferenz in Fragebogen zerfallere, d. h. völlig nutzlos sei, wenn es nicht gelänge, eine Vereinbarung über das Verhältnis des Dollars zum Golde zustande zu bringen. Das Interesse für die Weltwirtschaftskonferenz ist unter diesen Umständen im allgemeinen recht gering und durchweg besteht heute schon der Eindruck, daß es sich auch hier wieder um eine der vielen Konferenzen handelt, die das Geld nicht wert sind, das die verschiedenen Länder für ihre Delegationen aufwenden müssen. Alle diese Vorgänge zeigen immer wieder, daß die Regierung Hitler auf dem richtigen Wege ist, wenn sie immer wieder erklärt, daß erst einmal die verschiedenen Volkswirt-

Um den Frieden in der evangelischen Kirche.

Der Reichspräsident bittet um Überbrückung der Gegensätze.

Ein Schreiben an den Reichsanzler.

Berlin, 30. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Reichsanzler Hiltner in der Frage der Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichsanzler! Die Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche und die Gegensätze, die zwischen der preussischen Staatsregierung und der Leitung der preussischen Evangelischen Landeskirchen entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reiches mit stärkster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zuschriften bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Aus einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes müßte schwerer Schaden für Volk und Vaterland erwachsen, und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner getrigen Besprechung dieser Fragen mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichsanzler, diesen Sorgen vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch ihrerseits zur Überbrückung der Gegensätze mitzuwirken. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es ihrer staatsmännischen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche als auch mit den Vertretern der preussischen Landeskirchen und Organen der preussischen Regierung den Frieden der evangelischen Kirche wiederherzustellen auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener (s.) von Hindenburg.

Reichsanzler Hiltner hat den Reichsminister des Innern Dr. Fricke bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Reichspräsidenten einzuleiten.

Ein Aufruf von Wehrkreispfarrer Müller.

Berlin, 30. Juni. Anlässlich der Übernahme der Führung des Deutschen Evangelischen Kirchbundes erläßt Wehrkreispfarrer Müller einen Aufruf, in dem es heißt: Pflicht und Aufgabe ist mir, die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche so schnell wie möglich wiederherzustellen. Ich bitte alle evangelischen Christen um ihre Fürbitte, alle Berufsleute, insbesondere die Führer der Kirchen, bitte ich um ihre Mitarbeit. Unser Herr und Heiland verlangt von uns, daß wir in Liebe und Vertrauen den Neubau der Kirche ausführen. Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche soll und muß jetzt in kürzester Zeit aufgerichtet sein. Dann soll das Kirchennetz sein Ja sprechen und ich kann zum Führer gehen und ihm sagen, daß die Deutsche Evangelische Kirche bereit ist zum Dienst an Volk und Vaterland in Gehorsam gegen das Evangelium.

So erreichen wir, was wir alle ersehnen, was der Ruf der Stunde von uns verlangt. Gott helfe uns allen.

Erzbischof Dr. Gröber über Kirche und Staat.

Freiburg, 29. Juni. Im Freiburger Münster gab Erzbischof Dr. Gröber einen Bericht über seine Komreise und stellte im Anschluß daran auch Betrachtungen über das Verhältnis von Kirche und Staat an. Er erklärte u. a., daß der Staat und die Kirche verschiedene Bezirke umfassen, daß aber die Kirche immer den Staat und die Autorität des Staates geküßt habe. Die katholische Kirche liebe das deutsche Volk und Vaterland und begrüße die letzte Autorität des Staates, der vor allem betone, daß die Menschen im Christentum und in sittlichem Sinne erzoget werden müßten und großen Wert lege auf die Heiligkeit der Familie und die Kernlichkeit des Familienlebens. Der Staat könne nur dann gedeihen, wenn seine Autorität von jedermann geachtet werde und wenn die Träger der Autorität, die von einer höheren Macht eingesetzt worden seien, im Volke volle Anerkennung fänden. Der Erzbischof gab dem Wunsch Ausdruck, daß das geeinte deutsche Volk durch die Zucht und den Willen aller einer besseren Zukunft entgegengehen möge.

Das italienische Flugzeuggeschwader zum Transatlantikflug gestartet.

Auf dem Weg zur ersten Etappe: Amsterdam.

Rom, 1. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das italienische Flugzeuggeschwader, bestehend aus 8 Staffeln zu je 3 Flugzeugen, ist heute früh zu dem großen Transatlantikflug nach Amsterdam gestartet. Sämtliche Flugzeuge hatten guten Start. Kurz nach 8 Uhr hat das Geschwader Mailand erreicht. Nach Überquerung der Alpen wird es über Basel die Schweiz mit direktem Kurs nach Amsterdam verlassen.

Schaften in Ordnung gebracht werden müssen, ehe von einer gedeihlichen internationalen Zusammenarbeit die Rede sein kann.

Rußland sucht Rückendeckung.

Die Anwesenheit des russischen Außenministers Litwinow in London hat Veranlassung zu zahlreichen Kombinationen gegeben. Man wollte wissen, daß Litwinow nicht nur mit den Engländern wegen der Wiederaufnahme des englisch-russischen Handelsverkehrs Besprechungen gehabt habe, sondern auch mit Vertretern Polens, wobei es sich vor allem darum gehandelt haben soll, daß Polen die Vermittlung zwischen Rußland und Rumänien übernimmt. Bekanntlich ist schon früher über einen russisch-rumänischen Handelsvertrag verhandelt worden, ohne daß man damals zu einem Ergebnis gelangt wäre. Wenn jetzt wiederum von solchen Verhandlungen gesprochen wird und wenn man auch den Besuch des rumänischen Prinzen Nikolaus in Warschau mit diesen Dingen in Verbindung bringt, so sind den Russen derartige Nachrichten wahrscheinlich nicht unangenehm. Vielleicht ist Moskau auch wirklich gewillt die Verhandlungen mit Rumänien jetzt zu fördern. Jedenfalls kann den Russen nichts an einer Verschärfung der Situation in Europa liegen, denn sie haben genug Sorgen im Fernen Osten. Obwohl die östliche Eisenbahn für Rußland als direkter Verbindungsweg nach der Seeleitung Wladiwostok politisch und wirtschaftlich von größter Bedeutung ist, leben sich die Russen doch zum Verkauf dieser Eisenbahn genötigt. Daraus kann man erkennen, wie sehr sich Rußland in Ost-Asien das Gesetz des Handels von Japan aufzwingen lassen muß. Mit größter Vorsicht sind ja auch die Russen allen weiteren Komplikationen in Ost-Asien aus dem Wege gegangen, aber da sie immerhin mit neuen japanischen Schritten rechnen müssen, so ist es begreiflich, wenn sie sich wenigstens in Europa eine Rückendeckung zu schaffen versuchen.

Um den Donauraum.

Es sind in letzter Zeit außerordentlich viel Nachrichten über angebliche oder tatsächlich vorhandene Donaupläne im Umlauf gewesen. So hieß es, daß Italien auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Österreichs und Ungarns hinarbeite, woraus dann von anderer Seite geschlossen wurde, daß man wieder ein österreich-ungarisches Königreich schaffen wollte. Darob einiges Entsetzen bei der Kleinen Entente, worauf dann vermittelnde Ausreden in Paris stattfanden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß von französischer Seite die Meldungen über eine geplante Wiederherstellung des österreich-ungarischen Königreichs mit einem gewissen Eifer verbreitet worden ist, um nämlich auf diese Weise die Kleinen Entente den Wünschen Frankreichs gefügig zu machen. Bisher freilich scheint dafür gesorgt zu sein, daß die französischen Donaupläne nicht verwirklicht werden können, sie scheitern am Widerstand Italiens und auch Ungarns. Immerhin zeigt die ganze Debatte, wie schwierig die Lage im Donauraum ist und wie notwendig hier eine Besserung der Verhältnisse ist.

Eine Abfrage an Dollfuß.

In Österreich selbst geht derweilen der Kampf gegen den Nationalsozialismus weiter. Man ist jetzt dazu übergegangen, nicht nur die österreichischen Nationalsozialisten der Brandlegung und Attentate zu beschuldigen, sondern man weiß jetzt auch ganz deutlich darauf hin, daß die Nationalsozialisten in Österreich Waffen von Deutschland erhielten. Zugleich wird gemeldet, daß die österreichische Regierung den Grenzschutz gegen Deutschland verstärkte. Es ist wohl überflüssig zu sagen, wie unsinnig alle diese Beschuldigungen gegen Deutschland sind. Sie sind nur geeignet die bestehende bedauerliche Klut noch weiter zu vertiefen. Der Landesführer des Salzburger Heimatbundes, der frühere Justizminister Dr. Hübner hat durchaus recht, wenn er in einem Aufsatze, mit dem er seinen Austritt aus dem Heimatbunde erklärt, sagt, daß der Kampf der Regierung Dollfuß sich immer mehr zu einem Vernichtungskampfe der christlich-sozialen Partei und volksfremder Elemente gegen den völkischen Gedanken in Österreich gestalte. Dieser Kampf muß innenpolitisch Österreich dem Marxismus in die Arme treiben, außenpolitisch aber Kombinationen fördern, die jeder Österreicher nur ablehnen kann.

Um die Währungsstabilisierung.

Eine Entschlieung der Goldstandardländer.

London, 30. Juni. (Reuter.) Die Vertreter der Goldstandardländer auf der Weltwirtschaftskonferenz sind abends nochmals zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Ministerpräsident MacDonald und der Vertrauensmann Roosevelts, Prof. Moley, teilnahmen.

Die Goldstandardländer nahmen eine Entschlieung an, deren Tenor etwa folgendes besagt: Es ist notwendig, daß die Goldwährung in allen Ländern, die augenblicklich noch auf der Goldbasis stehen, aufrechterhalten bleibt. Alle Länder, die die Goldwährung verlassen haben, sollten sich ihr womöglichst wieder anschließen. Der Prozentsatz der Stabilisierung und der für Stabilisierung geeignete Zeitpunkt müssen jedem dieser Länder in voller Unabhängigkeit überlassen bleiben. Die Länder mit Goldwährung sind fest entschlossen, ihre Stellung um jeden Preis zu verteidigen. Die Länder mit abgewerteter Währung billigen die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird.

Da es heute abend unmöglich war, eine Antwort des amerikanischen Präsidenten auf die von den Goldwährungsändern gemachten Vorschläge zu erhalten, wurden die Erörterungen neuerlich auf morgen vertagt.

Eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Berlin, 30. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels führte bei Eröffnung der Sonderportragsreihe des Sommersemesters in der Deutschen Hochschule für Politik in seinem Vortrag u. a. aus:

Der Faschismus ist ein Phänomen, das mit Mussolini zum erstenmal in die Welt der Erscheinungen eingetreten ist. Der Faschismus erhielt von Mussolini nicht nur die Idee, sondern auch Form, Gestalt und Organisation. Mussolini selbst ist als ein Phänomen des Willens und der Idee anzupreisen. Mussolini hat zum erstenmal den Marxismus als politische Erscheinung aus der Welt der Tatsachen ausgeräumt und hat zum erstenmal den klassischen Beweis angetreten, daß der Marxismus als Arbeiterbewegung überwinden werden kann nicht aus reaktionären Motiven heraus, sondern aus ausgesprochen sozialen Motiven heraus.

Die drei Grundprinzipien.

Der Faschismus als solcher war der erste machtpolitische Protest gegen den Liberalismus. Ich bin der festen Überzeugung, daß die politische Richtung, die wir heute in Italien mit dem Titel „Faschismus“ und die wir heute in Deutschland mit dem Titel „Nationalsozialismus“ zu belegen pflegen, nach und nach ganz Europa erobern wird.

Der Marsch auf Rom ist der erste Versuch gewesen, die liberale demokratische Geisteswelt zu zertrümmern und an ihre Stelle eine neue Art gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Denkens zu stellen.

Der Faschismus ist aber nicht nur antiliberal, er ist auch antipazifistisch. Und hier erleben wir nun das erste Mikrokosmos, indem er antipazifistisch ist und trotzdem den Frieden bewahrt. Ich bin der Überzeugung, daß Europa, wenn es national gelehrt ist, viel besser den Frieden halten kann, als dieses Europa des liberalen Geistes. Nationalisten stehen auf gleichem weltanschaulichen Boden. Sie verstehen nicht nur die Ehre des eigenen Volkes, sie respektieren auch die Ehre des anderen Volkes.

Das dritte Prinzip, das der Faschismus verfolgt, war der Kampf gegen die Anonymität. Die liberale Demokratie gibt niemals ihren Namen für ihre Sache her. Am liebsten möchte sie ganz namenlos sein, und die wirklichen Regenten der Demokratie stehen ja auch nicht im Rampenlicht, sondern sie pflegen sich meistens hinter den Kulissen aufzuhalten. Sie sind heute demokratische Partei, morgen Staatspartei, und übermorgen sind sie angeblich überhaupt nicht mehr vorhanden.

Mussolini übernahm für sich und seine Partei die Macht, um die Verantwortung offen vor der eigenen Nation und vor der gesamten Welt feierlich auf seine Schultern zu nehmen. Das bedingt den Kampf gegen jene falsche Art von Humanität. Mit Stumpf und Stiel hat man das falsche Humanitätsideal der liberalen Demokratie ausgerottet und es ersetzt durch ein neues Ideal männlichen Heroismus.

Mobilisierung der Jugend.

Es war vielleicht das größte Verhängnis Europas im Jahre 1914, daß die Nationen von Greisen regiert wurden. Diese Vergreisung hat sich über den Krieg hinausgeschleppt. Das war vielleicht das Beleidigendste und Aufreizendste für die Jugend der Nation, die aus den Schützengräben zurückkehrte, daß sie trotz des Fegefeuers, das sie durchschritten hatte, an der politischen Gestaltung der Völker nichts geändert haben sollte.

Dieses jugendlich-faschistische Italien ist bis zum Bersten ausgefüllt von schöpferischer Kraft. Die Blüte der Nation ist wirklich von dem Ehrgeiz befeuert, Geschichte zu machen. Mussolini ist etwas mehr als César. Er ist auch mehr als ein Parteiführer. In ihm ballt sich zusammen Jugend und Wille. Wenn ich ein gewagtes Wort sagen darf, dann möchte ich fast erklären: Mussolini ist ein preußischer Römer!

Ein Mann von so herrlicher Selbstverständlichkeit mußte von vornherein auf dem Standpunkt stehen, wenn diese Organisation siegt, dann gebührt ihr der Sieg hundertprozentig. Das große Problem des faschistischen Werdens bestand darin, den Faschismus als Funktion in den Staat einzubauen. Diese politische Organisation darf nicht neben oder hinter dem Staat stehen, sondern sie muß sich mit dem Staat verschmelzen und ihm die Überzeugung einimpfen, daß sie eigentlich der Staat sei. Die Mehrheit mag der Allgemeinheit den Stempel geben, aber die Minderheit macht Geschichte.

Auf die kommende Generation darf ein junger Staat niemals verzichten. Deshalb können wir Nationalsozialisten verstehen, warum Mussolini sich mit dem Vatikan über die Jugendfrage auseinandersetzen mußte, warum es da kein Nachgeben geben konnte.

Der Faschismus ist nicht ohne Opfer an die Macht gekommen. Nahezu 3000 Tote sind für die Machtergreifung, für die faschistische Bewegung zum Opfer geworden. Diese Toten sind heute die Regimenter, die die faschistische Revolution anführen.

Der Faschismus ist uns zehn Jahre voraus, nicht absolut, denn wir haben in den zwölf Jahren unserer Opposition manches schon getan, was er nach der Übernahme der Macht tun mußte. Er hat aber Zeit gehabt, zehn Jahre lang in den Staat hineinzuwachsen. Das müssen wir nach-

Ein SS-Mann von Kommunisten erschossen.

Bei einer Aktion der Hilfspolizei in Braunschweig.

Braunschweig, 30. Juni. Der SS-Mann Gerhard Landmann wurde in der Nacht zum Freitag von Kommunisten erschossen. Landmann war mit einem Sonderkommando von einigen SS-Männern im Auftrage der SS-Hilfspolizei unterwegs, um Durchsuchungen nach verbotenen Flugchriften vorzunehmen. Kurz nach Mitternacht wurde in einer Wirtschaft eine große Anzahl kommunistischer Flugchriften festgestellt. Die Führer der Flugchriften flüchteten. Als Landmann die Flüchtigen antrieb, fielen einige Schüsse, von denen Landmann so schwer am Kopf und Hals getroffen wurde, daß er kurze Zeit darauf verblutete. Das ganze Straßenviertel wurde sofort abgeriegelt und etwa 30 Verdächtige festgenommen.

„Mussolini, ein preußischer Römer.“

Der Faschismus und seine praktischen Ergebnisse.

holen. Eine Revolution hat die historische Pflicht, ganze Sache zu machen und dabei nicht sentimentale Hemmungen zu verspüren. Kein Kompromiß! Das heißt: Man hat die Macht entweder ganz, oder man hat sie gar nicht. (Beifall.)

Wenn die Jugend an die Führung des Staates kommt, dann muß sie arbeiten, sehr arbeiten als die Alten. Sie darf niemals müde werden. Sie muß dem ganzen Staat das Tempo ausbreiten. Es wird viel zu langsam gearbeitet in den Regierungen. Man muß die Dinge anpacken und auch einmal den Mut haben, über die Schranken der Bürokratie hinwegzuspringen.

Was aber getan wird, das muß für das Volk und das muß mit dem Volke getan werden. Niemals darf sich ein revolutionäres Regiment im Gegensatz zum Volke befinden. So, wie Italien an seinem Duce glaubt, so muß Deutschland an seinen Führer glauben.

Wenn ich zum Schluß noch eine Mahnung aussprechen darf: Helfen Sie uns, die Parteien zu zerlegen. Es darf davon nichts mehr übrig bleiben. Es darf in der Nation nur einen Willen und eine Entschlossenheit geben, und die kann eben nur von einer Organisation mobilisiert werden. Wir werden in zehn Jahren ein einiges Deutschland darstellen, so wie Italien heute ein einiges Volk ist. Wir werden in diesen zehn Jahren zueinander finden, und wir werden auch in diesen zehn Jahren wieder die Kraft gewinnen, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Wir stehen heute in Deutschland im Anbruch einer ganz großen geschichtlichen Entwicklung. Die größten inneren und äußeren Probleme sind uns zur Reifezeit in die Hand gegeben. Wir haben keinen Grund, diese Probleme als unüberwindlich anzusehen, wir müssen sie nur anfassen, müssen den Glauben haben, sie meistern zu können. Adolf Hitler führt uns den Weg!

Das Vorrecht der Minderheit.

Nur dann wird ein Regime von Bestand sein, wenn es seine Rückendeckung im Volk selbst findet, nur dann wird aber das Regime die Rückendeckung im Volke finden, wenn es eben die Politik des Volkes betreibt. Das heißt mit anderen Worten:

Der Faschismus ist wie der Nationalsozialismus das kollektive Vorrecht einer Minderheit. Diese Minderheit aber stellt nicht eine dünne Oberfläche dar, die, in der Hauptstadt liegend, nur das Gesicht des Staates bestimmt, sondern diese Minderheit ist hierarchisch in das ganze Volk hineingebaut.

Der oberste Chef des Staates ist auch der oberste Chef der faschistischen Partei. Der Faschismus hat das italienische Volk bis in das letzte Glied durchdringt. Er hat sich vollkommen der Jugend bemächtigt, und diese Jugend wächst ohne etwas anderes als den Faschismus zu kennen, in den faschistischen Staat hinein.

Im Westen Europas ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die italienische Intelligenz dem faschistischen Regime feindlich oder mindestens reserviert gegenübersteht. Davon kann gar keine Rede sein. Was an Intelligenz außerhalb des Faschismus liegt, ist längst eingetrodnet. Man hat gar nicht mehr das Bedürfnis, sich damit auseinanderzusetzen ohne es zu befehlen. Es hängt an, — und das ist das Schlimmste — was dem Intellektualismus passieren kann, langweilig zu werden.

Was imponierend ist am jungen Italien, das ist sein Wagemut zu hauen. Wir beginnen ja in Deutschland jetzt auch damit, nicht als hätten wir es dem Faschismus abgesehen, sondern weil es unsere feste Überzeugung ist, Bäume und Männer werden sich niemals in Reformen auf diesem oder jenem Gebiet des tätigen Lebens vorwegzunehmen werden, die Völker immer nur in unzerbrechbarem Stein.

Die Pflichten der Presse dem Staat gegenüber.

Die italienische Presse ist nach einem neuen Gesetz reglementiert worden. Wir werden ja in absehbarer Zeit in Deutschland selbst Rechte und Pflichten der deutschen Presse festlegen müssen. Einiges aus dem italienischen Pressegesetz ist für uns verwendbar, vieles entspricht nicht dem deutschen Volkcharakter. Das aber heißt fest:

Wir müssen die deutsche Presse in die Verantwortung des Staates mit einbeziehen. Das Recht, Zeitungen zu schreiben, ist eine Pflicht dem Staate gegenüber. Wenn ein Staat verlangt, daß ein Arzt vor ihm approbiert wird, wieviel mehr hat der Staat das Recht der Approbation einem Manne der öffentlichen Meinung gegenüber, der ganze Volksklassen vergiftet und versuchen kann. Das soll durchaus nicht die Uniformierung der öffentlichen Meinung bedeuten. Es soll aber heißen, daß in den großen grundsätzlichen Fragen der Nation im Volke eine Meinung herrschen muß.

Der Grundgedanke muß gleich lauten. Lauter er nicht gleich, dann müssen die Männer des Staates aber des Volkes diese Gleichhaltung vollziehen, auch wenn dabei die eine oder andere Individualität zu Schaden kommen könnte. Wir sind nicht an die Spitze des Staates gestellt, um die Individualitäten zu schonen, sondern um dem Volke seine Lebensrechte zu erkämpfen.

Sie sehen in Italien keine Müdigkeit mehr. Es ist, als hätte sich dieses Volk das Wort Wilhelms I. zum Wahlpruch genommen: „Wir haben keine Zeit müde zu sein.“

Der Nordwolle-Konturs.

Auffsehenerregende Brandstiftung.

Bremen, 30. Juni. Laut Mitteilung der Polizeidirektion brach am Mittwochabend in den am Wall gelegenen Büroräumen des zurzeit verreisten Kontursverwalters der Nordwolle Feuer aus. Die Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß Brandstiftung in den der Abwicklung des Nordwollkonturs dienenden Akten vorliegt. Ein Zimmer, das jedoch nur unwichtige Akten enthielt, ist vollständig ausgebrannt. Im Nebenzimmer waren Aktenchränke mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit besetzt. Abgesehen von dem Sachschaden sind wertvolle Akten nicht vernichtet worden. Der Brandstifter hat also seinen Zweck nicht erreicht.

Der Kanzler berichtet dem Kabinett über Neudorf.

Das gute Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin, 30. Juni. In der heutigen Ministerbesprechung begrüßte der Reichskanzler Adolf Hitler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmitt und den neuen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré...

Ministerpräsident Göring teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichskanzler als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmitt zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit ernannt worden sei...

Der Reichsbankpräsident Schacht berichtete über die morgen in Kraft tretende Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen...

Die Bedeutung des Kanzlerbesuches.

Berlin, 30. Juni. Zu dem Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten schreibt die NSDAP: Wer von den innenpolitischen Faktoren, die die Wende zur neuen Zeit noch übrig gelassen hat, etwa geglaubt hatte, seine Hoffnung auf etwas anderes als die Übereinstimmung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler stellen zu können...

Teiltransferierung von 50 Prozent.

Handelsfähige Schuldscheine der Konversionsklasse.

Berlin, 30. Juni. Der Transferaufschub, der im Gesetz vom 9. 6. d. J. über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vorgesehen war, tritt am 1. Juli in Kraft.

Um seine Auswirkungen auf die Auslandsgläubiger soweit wie möglich zu mildern, sind in der Zwischenzeit von der Reichsbank Besprechungen mit Vertretern der Auslandsgläubiger geführt worden...

Die nicht transferierten und gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bei der Konversionsklasse einzuzahlenden Reichsmarkbeträge werden wie folgt behandelt:

Für Einzahlungen aus nicht transferierten Zinsen und Gewinnanteilen werden den Berechtigten handelsfähige Schuldscheine der Konversionsklasse zur Verfügung gestellt...

Die aus den Amortisationen sich ergebenden Reichsmarkbeträge werden den Berechtigten bei der Konversionsklasse gutgeschrieben...

Um jede mögliche Ersparnis an Devisen wirksam zu machen, wird Vorkehrung getroffen werden, daß die inländischen Besitzer deutscher Auslandswerte Zahlung auf Zinsscheine und ausgeloste Stücke in Reichsmark erhalten.

Im 78. Lebensjahre verstarb heute früh Oberreichsanwalt i. R. Prof. Dr. Ludwig Ebermayer. Prof. Ebermayer galt als einer der besten Kenner des deutschen Strafrechts.

Wiesbadener Nachrichten.

Langsame Wetterbesserung.

Die Starkregen, die am Donnerstag und Freitag der vorigen Woche im ganzen Reich niedergingen, waren mit dem Vordringen ozeanisch feuchter Luftmassen verbunden...

Die Wetterlage, die sich nach dem Eindringen der Kaltluft in Mitteleuropa entwickelte, zeigte in vielen Zügen große Ähnlichkeit mit der Entwicklung eines kleinen Sturmziefs Anfang Juli 1931. Nach einem allgemeinen Temperaturrückgang um etwa 10 Grad auf 16 bis 18 Grad liegt das Thermometer in Norddeutschland am Anfang dieser Woche wieder an...

Der mit dem Beginn des Sommermonats in unserem Bezirk verknüpfte Temperaturrückgang ist ein so regelmäßige Erscheinung, daß sie sogar auf der aus den langjährigen Mitteln gezeichneten Kurve des Temperaturverlaufes innerhalb eines Jahres im Juni als deutliche Anknüpfung erscheint...

Rundgebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ veranstaltete Freitagabend im Gemeindehaus am Elsser Platz unter Vorsitz von Stefan Schmidt eine maßvolle Rundgebung. Nach Orgelspiel von Organist Breudel sangen unter Leitung von Lehrer Kaiser die vereinigten Chöre der Kreuz-, Berg- und Marienkirche den Choral: „Lobe den Herrn“...

Den Hauptvortrag hielt nunmehr Walter Buchweiler (Bad Schwalbach) über das Thema: „Die Kirche und die Deutschen Christen im Dritten Reich“. Der Kampf um die evangelische Kirche habe steigend die evangelische Bevölkerung erfasst...

eingetreten ist, ist freudig zu begrüßen. Es geht um große Dinge, die Existenz des Vaterlandes und der evangelischen Kirche, des gesamten Protestantismus. Es handelt sich um wesentlich innere Dinge.

Ohne Heimlichkeit muß öffentlich gesagt werden, was in der evangelischen Kirche vor sich geht, da jeder interessiert ist. Das kann nur eine Rückwärtschau auf das Alte deutlich machen. Die Religionsfreiheit der Weimarer Verfassung hat aus den christlichen Kirchen Religionsgesellschaften gemacht...

Hier steht die nationalsozialistische Freiheitsbewegung ein als Heiltes- und kulturelle Bewegung. Sie mußte sich mit der Kirche treffen. Sie hatten als gleiches Ziel auf verschiedener Ebene die Schaffung des neuen Menschen. Der Staat sieht diese Aufgabe vor sich, aus Selbsterhaltung getrieben...

Das Beispiel der Siebenbürger Sachsen zeigt die Einheit von Kirche und Staat seit Jahrhunderten. Es zeigt auch das Geheimnis der Rasse, des Blutes, der Sprache mit voller Deutlichkeit. „Wir wollen deutsch beten, deutsch glauben, deutsch denken, deutsch hoffen, deutsch lieben.“...

Die aufgestellten Richtlinien lassen sich in vier zusammenfassen: Die Deutschen Christen wollen: 1. ein starkes völkisch-nationalistisches Bekenntnis auf dem Grunde des Bekenntnisses; 2. eine Vereinigung von Volkstum und Evangelium; 3. eine einheitliche deutsche Reichskirche als Führerkirche mit Einbau eines starken Nationalelements; 4. Schaffung eines größeren Landeskirchenbezirks für die engere Heimat...

Dietrich in längeren Ausführungen mit Betonung der grundsätzlichen Forderungen in jugendlicher Entschiedenheit über die kirchlichen Verhandlungen der letzten Tage in Berlin zu denen er von Staatskommissar Täger befohlen war.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 29. Juni 1933 angemeldeten Fremden beträgt 10 222 Kurgäste und Passanten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1933. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Juni 1933 auf 118,8 gegenüber 182 im Vormonat.

Sechsheberrische Maßnahmen auf dem Gebiete des Kabattweins. Das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat sich in einem Erlaß an die Industrie- und Handelskammern, die Zweigverbände und Handwerkskammern mit den Mitgliedern auf dem Gebiet des Zugabe- und Kobattweins beschäftigt.

Strohverbot der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Es soll nicht veräußert werden, noch einmal auf die morgigen an der Rettungsfaktion Wiesbaden-Schierstein stattfindende Veranstaltung hinzuweisen, die dem deutschen Volke ein Werk vor Augen führt, das der Förderung würdig ist.

Neuregelung der Kinopreise. In einer Sitzung des Landesverbandes der Lichtspieltheaterbesitzer für Hessen und Hessen-Kassau, angeschlossen dem Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und der Nationalsozialistischen Zelle im Landesverband, wurden die Eintrittspreise für sämtliche hiesigen Lichtspieltheater neu geregelt.

Lösung von Strafvermerken. Alle politischen Strafverfahren gegen Angehörige der hinter der Regierung stehenden Verbände sind eingestellt worden. Ebenso ist die Strafollrechtung eingestellt worden.

Zwangsvorsteigerungen. Am hiesigen Amtsgericht fanden im Monat Juni 1933 sechs Zwangsvorsteigerungen von Grundstücken an. Durchgeführt wurden hier von nur drei, in denen auch der Zuschlag an den Höchstbietenden erteilt wurde.

Warnung vor einem Wechselstillschwindler. Am 27. Juni zwischen 12 und 13 Uhr trat hier ein Wechselstillschwindler auf. Er verlangte von einer Kassiererin eines Kaufhauses das Wechseln eines Hundertmarkscheines.

Stadtverordneten-Versammlungen nur noch bei wichtigen Anlässen.

Endgültige Beschlussfassung durch die Ausschüsse.

Eine Konsequenz aus dem Führerprinzip.

Brachten die Stadtverordneten-Versammlungen unter dem alten System noch meist langatmigen und oft sinnlosen Oppositionsreden nur an und für sich selbstverständliche und gar zu oft negative Entscheidungen zustande, so trat darin nach der nationalsozialistischen Revolution eine grundlegende Änderung ein.

Der nationalsozialistische Fraktionsführer Stadtv. Pietschki

betonte in seiner Begründung, daß infolge des in der NSDAP herrschenden Führerprinzips die Stadtverordneten-Versammlungen überflüssig geworden seien. Die Entscheidungen fielen bereits in den Ausschüssen.

Bei der formalen Erledigung der Anträge kamen sich die nationalsozialistischen Stadtverordneten überflüssig vor. Sie wollten sich aber nicht überflüssig fühlen und hätten darum kein Interesse daran, periodisch Stadtverordneten-Versammlungen einuberufen zu lassen.

Der Antrag der nationalsozialistischen Fraktion

gründet sich auf den § 22 der Gemeindefinanzordnung vom 2. November 1932, der zuläßt, daß die Stadtverordneten-Versammlung ihre Beschlusszuständigkeit für bestimmte Geschäftszweige oder für Erledigung einzelner Geschäfte auf bestimmte Zeit oder mit dem Rechte jedes zeitigen Widerzuges auf an bestimmte Zeit beschließenden Ausschüssen überträgt.

Der Hauptausschuß

Für folgende Aufgaben zuständig: Festlegung der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung und die städtischen Ausschüsse, Beschlussfassung über Einlegung.

Aufhebung, Feststellung, Zusammenziehung und Zuständigkeit der städtischen Deputationen, Kommissionen usw. und Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung innerhalb der gesetzlichen Grenzen, sowie Wahl zu den Deputationen, Ausschüssen usw., Erlaß von Ortsjahrgängen, Personalangelegenheiten, einschließlich Wahl- und Beförderungsangelegenheiten, alle Geschäfte, die sich aus den Bestimmungen in den §§ 38 und 40 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Kassau vom 4. 8. 1897 ergeben, soweit sie organisatorisch dem Hauptausschuß zufallen.

Dem technischen und Wirtschaftsausschuß werden nachstehende Arbeiten übertragen:

Feststellung des Haushaltsplanes, Feststellung der Jahresrechnungen und Entlastung, Genehmigung von Bilanzen, Festlegung der öffentlichen Abgaben (Steuern, Gebühren, Beiträge), Aufnahme von Anleihen, Übernahme von Bürgschaften, Festlegung von Straßen- und Baufluchtlinien, Freilegung von Straßen, Enteignungen, Neu- und Umpflasterung von Straßen, Anlage von Kanälen, Genehmigung oder Kenntnisnahme von bürgerlich-rechtlichen Verträgen und Vergleichs, alle Geschäfte, die sich aus den Bestimmungen in den §§ 38 und 40 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Kassau vom 4. 8. 1897 ergeben, soweit sie organisatorisch dem Wirtschaftsausschuß und Technischen Ausschuss zufallen, Beschlüsse gemäß § 11 der GVB. vom 2. 11. 1932.

Für die Ausschuss-Mitglieder wurden Stellvertreter benannt, wodurch zugleich einem größeren Teil der Stadtverordneten die Mitarbeit in den Ausschüssen ermöglicht werden soll.

Kleine Vorlagen.

Die übrige Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zeigte nur kleine Vorlagen. Stadtrat Beck (Wahlvorschuß Kampfring Schwarz-Weiß-Rot) wurde als unbedingtes Mitglied des Magistrats verpflichtet. Unter dem Punkt Grundstücksangelegenheiten gab die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zu der Übernahme von acht Häusern an der Wiesbadener- und Gartenstraße in Erbenheim.

Läter ein Ausländer vermutet wird. Beschreibung: mittelgroß, dunkle Gesichtsfarbe, Haare und Augenbrauen ebenfalls dunkel, der Mann hatte schmale Figur und Gesicht. Sein Alter wird auf etwa Mitte 30 geschätzt.

Ein Mann von einem Auto überfahren und getötet. In der Nacht zum Freitag gegen 24 Uhr wurde auf der Landstraße Bühl - Ottersweiler ein SA-Mann von einem Auto überfahren und tödlich verletzt. Das Auto, vermutlich eine mit drei Personen besetzte Chrysler-Limousine, ist aus der Richtung Baden-Baden nach Norden geflüchtet.

Schlaganfall. Heute vormittag erlitt ein 73-jähriger Mann in der Friedrichstraße einen Schlaganfall. Die Sanitätswache brachte ihn ins Städtische Krankenhaus.

Justizpersonalien. Justizinspektor Philipp Wollehaupt ist zum Justizoberrentmeister der Gerichtsstufe Wiesbaden ernannt worden.

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Feuerwehr begehen am 1. Juli der Oberfeuerwehrmann Rudolf Werner und der Feuerwehrmann Adolf Antoni. Die beiden Beamten werden wegen ihrer Pflichttreue und Kameradschaftlichkeit von ihren Vorgesetzten und Kollegen sehr geschätzt.

Trene Rieter. Am 1. Juli sind 33 Jahre verfloßen, seit die Familie Oberpostkassierer Friedrich Fuhr im Hause Hirschgraben 8 ihren Einzug hielt. Die Ehefrau Elise Fuhr wohnte schon vor ihrer Verheiratung 7 Jahre in demselben Haus, zusammen also 40 Jahre.

Hohes Alter. Am 3. Juli feiert Frau Katharina Bleker, Witwe, Werderstraße 8, ihren 75. Geburtstag. Sie ist schon lange Jahre Abonnentin des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Täglich finden ab Wiesbaden-Biedrich mehrere Abfahrten in der Richtung Rudesheim-Bingen-Rhmannshausen-Bacharach - St. Goar-Koblenz-Honn-Köln statt. Verbilligte Fahrten sind jeden Mittwoch und Freitag um 11,22 Uhr nach Niederheimbach und Bacharach.

und zurück. Samstags und Sonntags ist Musik an Bord. Jeden Mittwoch kombinierte Dampf- und Autofahrt nach Koblenz und zurück, und jeden Montag und Donnerstag um 8,55 Uhr zweitägige Gesellschaftsreisen nach Bad Honnef-Königswinter

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. Der für heute Samstag vorgesehene Tanz im Freien beginnt bereits um 21 Uhr. Das Abendkonzert am Montag kommender Woche wird durch die SS-Kapelle unter Leitung von Herrn J. Machui ausgeführt. Der nächste Tanz- und Les der Kurverwaltung ist für Montag, 16.30 bis 18.30 Uhr, vorgesehen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Heute läuft in Erstaufführung eine großangelegte Tonfilmoperette 'Sag mir, wer du bist?' mit der populären deutschen Darstellerin Hansa Reid in der Hauptrolle, unterstützt von einer Reihe beliebter und bekannter Schauspieler.

Kammer-Lichtspiele. Ein Film, wie ihn das große Publikum wünscht, läuft mit der Ufa-Tonfilmoperette 'Ich und die Kaiserin'. In der von Fröhlichkeit und Reichtum um Melodien, sowie Prachtentfaltung getragenen Handlung spielen in den Hauptrollen Lilian Harzen, Conrad Veidt, Wally Christians und G. Kühmann.

Aus dem Vereinsleben.

Zur Teilnahme am 117er Festzug treffen sich die Kameraden des Vereins ehem. 116er für Mainz, Wiesbaden und Umgebung, am Sonntag, 2. Juli, 10 Uhr vormittags, im Vereinslokal Kaiser-Alten-Bierhalle, wo alles Nähere bekannt gegeben wird.

An alle Gewerkschaftler und NSD.-Mitglieder!
An alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront!
An alle deutschen Arbeiter und Angestellten!

Wie durch Presse und Rundfunk bereits bekanntgegeben, besucht uns der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Pg. Dr. Robert Len.

In Frankfurt a. M. erwartet er die Arbeiter der Stirn und Faust aus Hessen und Hessen-Rassau. Alle Städte und Dörfer der beiden Gaue werden zum mindesten durch Abordnungen vertreten sein, um bei dieser Riesensammlung auf dem weiten Platz vor der Frankfurter Großmarkthalle Zeugnis abzulegen für die einmütige Geschlossenheit und den neuen Geist des deutschen Arbeitertums.

Der Anmarsch in Frankfurt a. M. regelt sich an diesem Samstagnachmittag folgendermaßen:

- 1. Die Frankfurter NSD. sammelt sich um 1/2 3 Uhr auf dem Börseplatz und marschiert dann unter Borantritt der Fahnen und der SS-Kapelle der SS-Standarte 2 durch die Schillerstraße, Schillerplatz, Zeil, Allerheiligenstraße, Allerheiligentor, Hanauer Landstraße, Rüdertstraße und Windedstraße zur Großmarkthalle, wo sie auf freigehaltenem Platz direkt vor der Halle aufstellung nimmt.
2. Die anderen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront (Arbeiter- und Angestelltenverbände) sammeln sich auf dem Börseplatz und marschieren durch Reinegraben, Ostendstraße, Uhlendorferstraße, Sonnemannstraße ebenfalls zur Großmarkthalle.
3. Die auswärtigen Teilnehmer marschieren jeweils im Anschluß an ihre Ankunft ab Bahnhofplatz durch die Wiesenhüttenstraße, Untermainkai, Rainkat, Schöne Aussicht, Obermainstraße, Sonnemannstraße auf den Kundgebungsplatz. (Fahrzeuge der auswärtigen Teilnehmer können in der Holzmannstraße parken.)

Die Kundgebung an der Großmarkthalle.

Die Aufstellung dort muß spätestens um 4 Uhr nachmittags beendet sein. Die Kreisbetriebszellenleiter der NSD. und die Führer der Verbände melden dem Bezirks-

leiter der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebszellenleiter Becker, die Stärke ihrer Formation. Um 4,30 Uhr wird durch den Gaubetriebszellenleiter, Pg. Willi Becker, die Kundgebung eröffnet. Sodann weist Pg. Becker die neuen NSD.-Fahnen. Anschließend nimmt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Len, das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die bisher geleistete Arbeit und über die Ziele und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied bildet den Schluß der Kundgebung.

Abmarsch.

Der Rückmarsch vollzieht sich in genau der gleichen Weise wie der Anmarsch.

Es lebe das deutsche Arbeitertum!

An alle Kreisbetriebszellenleiter und Ortsgruppenwarte.

der Gaue Hessen und Hessen-Rassau-Süd!

Bei der Riesensammlung der Deutschen Arbeitsfront in Frankfurt a. M. vor der Großmarkthalle am Samstagnachmittag 4,30 Uhr, auf der der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Len, über Ziele und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront sprechen wird, haben, so weit eine größere Beteiligung infolge mangelnder finanzieller Leistungsfähigkeit oder nicht geeigneter Transportmittel nicht möglich ist, zum mindesten stärkere Fahnenabordnungen sämtlicher NSD.-Gliederungen der beiden Gaue teilzunehmen. Die Teilnahme ist für diese Pflicht.

(Ges.) Fritz Kern, M. d. L., Gaubetriebszellenleiter Hessen.

(Ges.) Willi Becker, M. d. R., Gaubetriebszellenleiter Hessen-Rassau-Süd, Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Hoffnungen auf ein flaches Bagpiel auf zu engem und schwierigem Gelände schwinden zu sehen, sie hieß noch dazu auf harte, oft zu harte Gegenwehr und spielte von da an auf Zeit: wenig befriedigend für die über tausend Zuschauer, die mehr Tempo und Spannung erhofft hatten, leicht verdaulich für denjenigen, der sich in die Pfade einer spieltaktisch überlegenen Mannschaft versehen kann. Der SS. 1910 war freilich mit anderen Grund- und Vorläufen in die Kampfbahn gesprungen. Für ihn galt es, von dem Gegner zu lernen, ein Beginnen, das im Spielverlauf immer mehr außer Acht gelassen wurde, nachdem der nur knappe Vorsprung des großen Gegners stark ermüdete, und die Betonung rein kämpferischen Einiges gewisse Vorteile versprach. So fanden sich die Absichten beider Gegner zu stark gegenüber, kein Vorteil für die spielerischen Handlungen, die erheblich unter den geschilderten Umständen litten. Die ehrenwert unterlegene Mannschaft wird sich wahrscheinlich das knappe Ergebnis als einen großen moralischen Erfolg anfreiden. Das soll sie ruhig tun. Der Kritiker muß ihr beschreiben, daß sie ein für ihre Verhältnisse gutes Spiel höchster Anspannung und bedingungslosen Einiges lieferte, der freilich in seiner letzten Konsequenz bei den gedrückten Platzverhältnissen zu harten Zusammenstößen und verschiedenen gewollten und ungewollten Verletzungen führen mußte. Was die Dohheimer Mannschaft auszeichnete, war ihre Ausgeglichenheit. Kein überragender Spieler (mit Ausnahme vielleicht des Mittelfürers Birk, der durch gutes Aufbauspiel auffiel), aber Gleichmäßigkeit auf allen Posten, verbunden mit ausgeprägtem Stellungsspiel! Richter sollte aus dieser Elf etwas machen können. Das Tor des Tages fiel in der 23. Minute durch Wilhelm nach guter Vorbereitungsarbeit Birkfels. Eden 11:4 für den SVW. Schiedsrichter Rafter-Biedrich hatte einen rabenschwarzen Tag.

SS. 1902 Biedrich - SK. Dohheim 3:3 (2:0).

Nach lebhaftem und ansprechendem Verlauf glückte der Biedricher Kreisligaelf über den sich wacker schlagenden Sportklub Dohheim ein verdienter Sieg, der bei der Baue mit 3:0 bereits gefestigt schien, als die Gäste unter der frastvollen Führung ihres Mittelfürers mächtig aufdrehten und zeitweise auf 2:3 bzw. 3:4 auszuhalten. Erst kurz vor Schluß gelang es dem einheimischen Mittelfürer Theil, den Tageserfolg durch ein 5. Tor sicher zu stellen. Die Leistung des Schiedsrichters Dauster-Wiesbaden wurde lebhaft beachtet.

In Mainz hatte der SS. 1902 mit einer verstärkten Sondermannschaft gegen die dortigen Sportfreunde am Donnerstag ein hervorragendes Treffen geliefert, das mit 5:5 einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Am Mittwoch siegte im Saisonabschluss der Reichsbahn-SSK über die Spielvereinigung überaus hoch mit 5:0, nachdem die Partie bei der Baue noch 0:0 gestanden hatte. Bis zum Wechsel waren sich die Mannschaften ebenbürtig gewesen, dann aber spielten sich die Reichsbahner in eine glänzende Form hinein. Ergebnis: 5 Tore, die der Vinsaugen Biron (3), der Rechtsaußen Koh (1) und der Halblinks Fuhr (1) auf ihr Konto brachten.

Handball.

Post-SS. Wiesbaden - Polizei-SS. Wiesbaden 7:3 (2:0).

Während Post am Freitagabend in der bewährten Aufstellung antrat - neu war lediglich der von früher her bekannte Kelles als Mittelfürer -, war die Elf der Polizei mehr als zur Hälfte mit Spielern aus der Reiserotmannschaft durchsetzt. Beiden Mannschaften merkte man an, daß sie schon längere Zeit nicht mehr im Wettkampf gefandten hatten. Über Dreiviertel des Spiels zeigte die Post geschicktere Zusammenarbeit. Hätten ihre Stürmer weniger eigenständig gehandelt, dann wäre in dieser Zeit noch mehr zu erreichen gewesen als das 5:0, das Strad (Strawmull), Wolfshol, Dauer und Scheerer (2) bis dahin zustande brachten. Die Polizei, deren Deckung von vornherein nicht sehr dicht war, hatte mehrfach Pech mit ihren Schülern. Richtig zur Geltung kam sie erst in der letzten Viertelstunde, als Krause für Thiroff ins Tor ging. Bäckfür im Angriff austauchte und hat die Leitung der Abwehr übernommen. Art (2) und Graiff holten drei Treffer auf. Da aber auf der Gegenseite auch Brandenburger und Wolfshol noch einmal zum Zuge kamen, blieb die Niederlage klar. Schiedsrichter Bauer-SS. 1910 Biedrich überwachte den letzten Kampf des Spieljahres 1932/33 mit gewohnter Sicherheit.

Jugendturnier des Post-SS. Wiesbaden.

Während die Sommerpiessperre für die Aktiven bereits am Samstag beginnt und im Juli nur noch die Hitler-Pokalspiele der 16 repräsentativen Gaumannschaften ausgetragen werden, auf die wir gestern schon hingewiesen haben, hat die Jugend noch Spielfreiheit bis zum 15. Juli. Die rührige Jugendleitung des Post-SS. benutzt die Zeit vom 1. bis 9. Juli zur Durchführung eines Jugendturniers, an dem 9 Mannschaften, 5 Jugend- und 4 Schülermannschaften teilnehmen.

Die Jugend

beginnt die Vorrunde am Samstagabend um 7.15 Uhr auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes mit dem Treffen SK. Siegfried gegen C.B.M.; fortgesetzt werden die Vorkämpfe am Sonntagvormittag um 10 Uhr auf demselben Felde mit dem Spiel Post-SS. gegen T. 1848 Biedrich. Sportverein hat für den ersten Gang freilos gezogen. Er greift in der Zwischenrunde ein, für die Donnerstag- und Freitagabend vorgesehen sind. Das Endspiel findet am Sonntag, 9. Juli, vormittags, auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes statt.

Die Schüler

eröffnen ihren Wettbewerb ebenfalls schon am Samstag, und zwar treffen sie zuerst um 5 Uhr nachmittags auf dem Ridersfeld des Exerzierplatzes Post-SS. und C.B.M. Das zweite Spiel der Vorrunde wird erst am Mittwochabend um 6.15 Uhr auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes zwischen SK. Siegfried und T. 1848 Biedrich ausgetragen. Die Zwischenrunde ist am Freitagabend, das Schlußspiel am Sonntag, 9. Juli, in Verbindung mit dem Endspiel der Jugend.

Schwer-Athletik.

Kraft-Sport-Berein Dohheim - Athletik-Sp.-Bgg. 1886 Frankfurt a. M.

Das Dohheimer Treffen um die weitdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsgewichtheben findet nicht, wie in der Vorwoche gemeldet, am Sonntag, 2. Juli, nachmittags um 3 Uhr, statt, sondern der Kampf mußte umständlicher auf abends um 7 Uhr verlegt werden. Athletik-Sp.-Bgg. 1886 Frankfurt a. M. tritt mit seinem Europameister Eugen Mühlberger an, auch der übrige Mannschaftsteil weiß Namen von Klang auf. Demzufolge kann mit einem sehr spannenden Kampfe gerechnet werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein zweites Todesopfer des Segelflugzeugunfalls bei Mainz.

= Mainz, 30. Juni. Der bei dem Segelflugzeugunfall auf dem Großen Sand bei Mainz am Sonntag abgekürzte und schwerverletzte 19jährige Segelflieger Hans Ott aus Mainz-Gustavsburg ist heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zentrumsfraktion im Frankfurter Stadtparlament will sich der NSDAP. anschließen.

= Frankfurt a. M., 30. Juni. Chefredakteur Dr. Schwarz, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Frankfurter Rathaus, hat sein Mandat niedergelegt. Die übrigen Zentrums-Abgeordneten wollen sich der NSDAP. als Hospitanten anschließen.

Ausstellung „Der 1. Mai als Feiertag der nationalen Arbeit.“

= Frankfurt a. M., 30. Juni. Die von Oberbürgermeister Dr. Krebs angeregte Ausstellung „Der 1. Mai als Feiertag der nationalen Arbeit“ wird Sonntag, den 2. Juli, vormittags 11 Uhr, in den Räumen Neue Mainzer Straße 9 durch den Oberbürgermeister feierlich eröffnet. Die Ausstellung dauert bis 20. Juli und ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, am Eröffnungs-Sonntag von 14 bis 19 Uhr. Die Frankfurter Künstlerkammer hat in einer großen Anzahl von Kunstwerken die Eindrücke des 1. Mai in anschaulichster Weise festgehalten.

Lebensrettung durch Hunde.

= Bad Homburg, 30. Juni. Spaziergänger bemerkten in der Nähe Homburgs zwei Hunde, die in ein am Abhang liegendes dichtes Gebüsch eifrig hineinbellten. Sie forschten nach der Ursache und fanden eine ältere Frau, die wahr-

scheinlich in einem Ohnmachtsanfall ins Gebüsch und den Abhang hinuntergestürzt war, mit dem Kopf nach unten lag und wohl schon eine ganze Weile gelegen hatte. Ohne das Bellen der Hunde wäre die Frau wohl verloren gewesen.

Großes NSKK-Treffen in Koblenz.

= Koblenz, 30. Juni. Am 9. Juli findet in Koblenz ein großes Treffen der Motorfahrer der SA. und der NSKK. des ganzen Westens statt. Zu diesem einzigartigen Treffen, das größte dieser Art in Deutschland, werden viele Tausende von Kraftfahrern in Koblenz erwartet.

= Limbach i. T., 1. Juli. Die hiesige Reitergruppe beteiligte sich an dem Reitturnier in Elz und errang trotz starker Konkurrenz folgende Siege: Jagdspringen Kl. A: 2. Preis Willi Alberti, 3. Preis Willi Grogmann und Erwin Schauf. Kl. A, Ermunterungs Jagdspringen: 1. Preis Gustav Lauter. Kl. B, hohes Jagdspringen: 1. Preis Karl Alberti, 6. Preis Erwin Schauf. Dressurprüfung: 3. Preis Gustav Jih, 4. Preis W. Alberti. Fahren: Einspänner, Warmblut: 2. Preis Gustav Jih; Doppelspänner, Warmblut: 2. Preis Willi Gros und Erwin Schauf. Gruppenergebnis: 2. Preis. Dem Reitlehrer Jih wurde durch die Turnierleitung persönliche Anerkennung gesollt.

= Oberlindbach i. T., 1. Juli. Der älteste Einwohner unseres Dorfes, Herr Philipp Ruppert, feierte am 30. Juni seinen 90. Geburtstag.

= Königlein i. T., 30. Juni. Hier verstarb der als Schriftsteller bekannt gewordene verdientvolle Geschichtsforscher des Taunusgebiets August Helmperl im 67. Lebensjahr. Das Königsteiner Kulturhistorische Heimatmuseum ist sein Werk.

!! Rüdesheim i. Rhg., 1. Juli. Die den Tierärzten vorbehaltenen Zweige der Schlachttier- und Fleischbeschau (Ergänzungsfleischbeschau und Fleischbeschau bei Einhufern) sind ab 1. Juli d. J. für den ganzen Rheingaukreis dem Veterinärarzt Dr. Giltzath übertragen worden.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Um den Hitler-Pokal.

Vorrunde:

- Eibersfeld: Niederrhein - Rheinhausen-Saar.
Mannheim: Baden - Niederrhein.
Hannover: Niedersachsen - Bayern.
Kassel: Nordhessen - Württemberg.
Leipzig: Freistaat Sachsen - Westfalen.
Breslau: Schlesien - Sachsen-Thüringen.
Stettin: Pommern-Grenznord - Norddeutschland.
Königsberg: Ostpreußen - Berlin.

Entgegen früherer Gepflogenheiten hat eine von dem DFB. festgesetzte Pokalrunde seitens der neugebildeten 16 deutschen Fußballgaue stärkstes Interesse gefunden. Von allen Seiten wurden die stärksten Vertretungen gemeldet, so daß dieser Pokalwettbewerb nicht nur hervorragenden Sport bringen, sondern vor allen Dingen den idealen Zweck als Spende für die Opfer der Arbeit erfüllen wird. Denn der Zupbruch des Publikums wird bei dem glänzenden Kennungsergebnis außerordentlich groß sein. In Wiesbaden interessiert naturgemäß vor allen Dingen das Abschneiden der Rheinhausen-Saar-Elf, die in Eibersfeld auf eine wahrscheinlich überlegene Gegnerschaft hoffen wird. Die Westdeutschen entsenden:

- Tor: Buchsloß-Speidorf;
Bartschlagung: Hundt-Schwarz-Weiß Offen, Buchs-Duisburg 1899;
Läuferreihe: Janes, Bender, Breuer von Fortuna Düsseldorf;
Angriff: Schürfeld-Barmen, Wiegold-Fortuna, Hofmann-WP, Benrath, Jwolanowski, Kobierski-Fortuna Düsseldorf.

Eine Bombenmannschaft, die den Süddeutschen schwer zu schaffen machen wird! In Mannheim sollte es die Sa-

alische Elf leichter haben, obwohl hier die Westdeutschen u. a. mit Leinberger (früher Fürth) heranrücken. In der Gesamtheit aber darf man den Süddeutschen den Vorzug geben. Auch in Hannover mußte ein süddeutscher Sieg herauspringen. Bayern hat sein bestes Spielermaterial zusammengetrommelt und vor allen Dingen recht geschickt formiert, so daß es eine gewaltige Übertrahung bedeuten würde, wenn eine solche Mannschaft verfaßt. Niedersachsen stützt sich vornehmlich auf Kräfte der Arminia Hannover und Bremer Vereine. Die württembergische Elf weist zweifellos vortreffliche Kräfte auf, die aber den Fehler haben, aus nicht weniger als sechs Vereinen zu entstammen. Glück das Experiment und schlägt diese Mannschaft ein, dann sollte auch in Kassel die süddeutsche Flagg am Siegesmast wehen, obwohl die Kasseler nicht unterschätzt werden dürfen. Einen großen Kampf erwartet man in Leipzig, wo sich bewährte Sturmreihen gegenüber stehen. Die Westfalen mit dem Schalker Angriff auf der einen, Helmschen-Chemnik, Krauß, und R. Hofmann-Dresden auf der anderen Seite, werden für ein anständiges Tempo und vor allen Dingen für viel Spannung sorgen. Ferner darf man die Brandenburger und die Norddeutschen in der Vorrunde mit ziemlicher Sicherheit in Front erwarten.

Spieler der Woche.

Saisonabschluss in Wiesbaden.

Sportverein (Vigo) - SS. 1910 Dohheim 1:0 (1:0).

Das Spieljahr 1932/33 ist zu Ende, und das ist gut so. Bis zum letzten Tage sollte der Lederball, es war schier des Guten zuviel, und bestrebt werden, werden vielen Spielern in ihre Kadetten gereicht sein, um mit dem Baden des Koffers dem Fußball für einige Wochen Palet zu sagen. Die hochsommerliche Reize der Akteure kam im gestrigen Freundschaftsspiel der SVV-Vigo gegen den Dohheimer Kreisligaverein offensichtlich zur Schau. Mit den besten Trainingsabsichten betrat die Elf den Reichsbahnplatz, um bald ihre

Automobil und Motoread.

Das Feldbergfest des Automobilsports!
134 Meldungen für den sportlichen Wettbewerb.

Die Vorbereitungen zur „Deutschen Sternfahrt“, die der Deutsche Automobil-Klub für Touristik, E. V. (Verbandsmitglied des Automobilklubs von Deutschland), am heutigen Samstag mit einer großen nationalen Kundgebung auf dem Feldberg veranstaltet, sind beendet. Für die sportlichen Wettbewerbe sind bis Donnerstagabend bei dem Veranstalter 154 Meldungen von Wagen und Motortaxifahrern eingelaufen, an denen die führenden Automobilklubs, in besonders harter Weise aber die Motorclubs der SA, und das NSKK, beteiligt sind. Die Teilnehmer an den sportlichen Wettbewerben laufen zwischen 5 und 7 Uhr Samstagvormittag am Ziel auf dem Feldberg ein. Die Preisverteilung und Siegerehrung findet um 10 Uhr abends statt. Von besonderem Interesse ist, neben der Preisverteilung des Herrn Reichspräsidenten, die Preisverteilung des Herrn Reichsministers für Volkserziehung und Propaganda, Dr. Goebbels, der seinen Ehrenpreis dem erfolgreichsten Motorklub der SA gemeldet hat. Entgegen anders lautenden Meldungen verschiedener Zeitungen teilt der Veranstalter mit, daß sowohl der sportliche Wettbewerb wie die nationale Kundgebung und das große Feuerwerk bei jeder Witterung stattfinden werden. Nach allen bis jetzt getroffenen Vorbereitungen und nach den vorliegenden Meldungen kann damit gerechnet werden, daß sich die Veranstaltung des DAK auf dem Feldberg, die bekanntlich mit einem großen Höhenfeuerwerk und mit der Beleuchtung des Feldberges abgeschlossen wird, zu einer großen nationalen Kundgebung gehalten, zumal viele prominente Vertreter aus Verwaltung, Politik, Industrie und Sport ihr Erscheinen zu der Veranstaltung zugezogen haben.

Boxen.

Boxkämpferverein Frankfurt-Feilohheim in Wiesbaden.

Auf dem zentral gelegenen Sportplatz Bodelplan (höchste der Sportklub „Heros“) zum erstenmal in Wiesbaden bei einer Beleuchtung des Ringes die Boxkämpfe am Samstagabend im Freien zur Durchführung bringen. Voraussetzungen für die Durchführung der Veranstaltung ist eine günstige Witterung. Vom Fliegen bis zum Schwerkampf wird die Durchführung der Veranstaltung durch die Boxkämpfermannschaft erfolgen, daß in jeder Gewichtsklasse ein routinierter Kämpfer aufgestellt ist. Den Heroskisten wird es in diesem Reich nicht leicht gemacht werden, doch zeigen, nach dem Training zu urteilen, die Heroskisten eine ausgezeichnete Form. Die

Kämpfe werden durch zwei Jugendliche, Traube und Wagner, beide Heros, eingeleitet. Interessieren dürfte noch, daß Weigenberg im Schwergewicht mit dem ehemaligen Kreismeister und 2. Deutschen Meister Kraus zusammentritt. Die Leitung der Kämpfe liegt in den Händen von Kreisboxwart Feld-Wiesbaden.

Sport-Rundschau.

Groß-Wiesbadener Jugend- und Schülerturnier.

Der Post-S. A. Wiesbaden veranstaltet vom 1. bis 9. Juli d. J. ein großes Jugend- und Schülerturnier auf sämtlichen Etagen an der Gersdorffstraße und hat hierzu die besten Mannschaften Groß-Wiesbadens eingeladen. Die Bemühungen der Post-Sportler sollten mit bestem Erfolg gekrönt sein, denn es ist eine ganze Reihe sportlich wertvoller Spiele zu erwarten. Es wäre zu wünschen, wenn die Veranstaltung Treffpunkt zahlreicher interessierter Zuschauer sein könnte, denn die Darbietungen unserer Jugend sollten in den heutigen Tagen mehr, als je, Beachtung finden.

Das Programm:

Die erste Auslosung ergab folgende Paarungen:
Samstag, 1. Juli 1933, Tribünenplatz:
Fußball: 4 Uhr: Post-S. A. (2. Schüler) — Sportverein Wiesbaden (2. Schüler); 5 Uhr: Reichsbahn (2. Schüler) — SpVgg. 1914 (2. Schüler); 6.15 Uhr: Post-S. A. (1. Schüler) — Reichsbahn (1. Schüler) — Handball: 7.15 Uhr: C. V. M. (1. Handball-Jugend) — Siegfried (1. Handball-Jugend) — Auf dem Ridders-Sportplatz: Fußball: 4 Uhr: Sonnenberg-Kambach (2. Schüler) — Post-S. A. (2. Schüler) — Handball: 5 Uhr: Post-S. A. (1. Handball-Schüler) — C. V. M. (1. Handball-Schüler).

Sonntag, 2. Juli, Tribünenplatz:
Fußball: 9 Uhr: Sportverein Wiesbaden (1. Schüler) — Schierstein 1908 (1. Schüler) — Handball: 10 Uhr: Tu. 1846 (1. Handball-Jugend) — Post-S. A. (1. Handball-Jugend) — Fußball: 11 Uhr: Spielvereinigung 1914 (1. Schüler) — Siegfried 1902 (1. Schüler) — Freilos im Handball: Sportverein Wiesbaden (1. Handball-Jugend) — Ridders-Sportplatz: Fußball: 10 Uhr: Sportverein Dogheim (1. Schüler) — Sportklub Dogheim (1. Schüler) — Freilos Fußball: Sportverein Dogheim (2. Schüler) (Über die Handballspiele siehe Handball-Teil.)

Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden bezieht heute Samstag in sämtlichen Räumen der „Neuen Hofshöhe“ ihr 19. Stiftungsfest.

Die Dollarfaktel wurde lediglich aufgenommen, um dadurch dem Käufer des Papiers eine besondere Sicherheit anzubieten.

In einer anderen Angelegenheit der Berliner Börse sind übrigens in einem ausführlichen Gutachten ebenfalls zu dem Schluss, daß der Schuldner durch die Dollarfaktel seinem Gläubiger einen Schaden gegen eine etwaige Entwertung geben würde. — Nach dem letzten Berliner Dollarkurs wurde eine Zinszahlung auf Dollarbasis für je 1000 RM nun, der ehemals 7proz., seit 1. 1. 1932 6proz. Vereinigten-Stahlwerke-Anleihe statt 60 RM nur 48,50 RM betragen. Dies entspräche also einer 4 1/2proz. Verzinsung.

Seit dem Jahre 1919 hat in Deutschland nach fast fünfjähriger Unterbrechung wieder die Bautätigkeit eingesetzt. Die Art der Finanzierung, vielfache Fehlleistungen der Mittel, besonders durch Vernachlässigung des ausgeprochenen Kleinwohnungsbaus, und die dem deutschen Volk oft unverständliche Bauweise, haben viel Anlaß zu berechtigter Kritik gegeben. Hier soll heute nur kurz das zahlenmäßige Ergebnis der Nachkriegsbauten mitgeteilt werden. Es wurden errichtet:

1919	60 000 neue Wohnungen	1926	220 500 neue Wohnungen
1920	108 300 „	1927	308 800 „
1921	141 500 „	1928	330 500 „
1922	158 000 „	1929	338 800 „
1923	125 900 „	1930	330 300 „
1924	115 400 „	1931	251 700 „
1925	191 800 „	1932	159 100 „

Hauptbaufahre waren also die Jahre 1927/30. Insgesamt wurden von 1919 bis 1932 2.636.500 Wohnungen, also fast 3 Millionen Wohnungen, neuhergestellt. Durch Abbrüche, Brände, Umbauten fielen 181.500 alte Wohnungen weg, so daß der Nettogewinn seit 1919 noch 2.455.000 Wohnungen beträgt.

Von diesen 2.455.000 Wohnungen wurden 840.000 in Gemeinden mit über 100.000 Einwohnern, 689.350 in Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern, 444.200 in Gemeinden mit 10.000 bis 50.000 Einwohnern, 322.000 in Gemeinden mit 2000 bis 5000 Einwohnern, 217.000 in Gemeinden mit 5000 bis 10.000 Einwohnern und 158.850 Wohnungen in Gemeinden mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern errichtet.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Die letzten Frühjahrs-Weinversteigerungen. Die Rebenblüte ist allgemein geworden. Aber immer noch läßt das Wetter viele Wünsche offen. Einen durchweg günstigen Stand weisen die Portugieserreben auf. Im allgemeinen ist noch viel „Wann und Aber“ dabei, wenn man von den Reben und den Aussichten für den nächsten Herbst spricht. Das Weingeschäft sieht in ruhiger Bahn; wie es scheint, will man zunächst einmal abwarten, wie es mit der Rebenblüte werden wird.

In Rheinhessen bezahlte man jüngst für 1932er in Rierstein 800, Gaudischofsheim und Mettenheim 650, für 1930er in Ulheim 700 und für 1931er gleichfalls 700 M. je Stück. Kleine Landweine des Jahresganges 1932 brachten in Niederflörsheim und Heimersheim 550—570 M., in Dalsheim etwa 550 M. In letzterem Ort gingen bessere Sachen ab, die bis zu 700 M. erlangten. Die letzte Naturweinersteigerung dieses Jahres, durchgeführt von den Weingutsbesitzern Brüder Dr. Feder in Ludwigshöhe bei Oppenheim, verlief flott und zufriedenstellend. Ausgebote wurden 38 Nummern Ludwigshöhe und Dienheimer Naturweine. Davon fanden 2 Halb- und 3 Viertelstück 1929er und 2 Halbstück 1931er keinen Zuschlag. Es erlösten 10 Halbstück 1932er 330—650, 16 Halbstück 1931er 370—500, 2 Viertelstück 1930er je 300, ein Halbstück 420, 2 Viertelstück 1929er je 230 M. — In Rheingau ist das Frühjahrs-Geschäft unbedeutend. Man bezahlte im unteren Gebiet für 1932er 350—400 M. das Halbstück. In der dritten diesjährigen Naturweinersteigerung der Wingerdrosseln Hallgarten wurden 60 Halbstück 1932er Hallgartener ausgedoten und bis auf 9 Fässer zugeschlagen. 51 Halbstück brachten 400—560 M., Jungfer Spätlese 1110 M.

In der Rheinpfalz fand die Naturweinersteigerung der Wingerdrosseln Hallstadt statt. Hier fanden alle 30 Fuder 1932er Hallstadt prompt Zuschlag. Die 1000 L. lösteten 750—1330 M. An der Oberhaardt wurden verschiedene freihändige Weinderräufe getätigt, wobei wie immer in der letzten Zeit vorwiegend Wirte und Privatkaufleute als Käufer auftraten. Je nach Lage und Güte stellten sich dabei die 1000 Liter auf 450—550 M. Portugieser-Rotweine lösteten durchweg 420—460 M. In der Rheingau bezahlte man im Allgemeinen für 1932er Rotweine bis 600 M. An der Unterhaardt haben sich neue Rotweine, die von 435 M. ab Reichhaber finden. An der Mittelhaardt bezahlte man für 1932er Rotweine 650—800—1000—1400 M., für 1931er 600—850 M. je Fuder. Für ausgezeichnete Qualitätsweine werden entsprechend höhere Preise bezahlt. Neue Rotweine wurden in der Preisliste von 430—520 M. gehandelt. — In Franken blieb die Umsatzsituation klein. Ein Verkauf von 1932er fand in Nordheim a. M. zu 52—58 M. je Hektoliter statt. — In Baden erlösten 1932er 50—100 M., 1931er 50—80 M. und 1930er Rotweine in Reutweiler 120—130 M. die 100 Liter.

Am Gebiet der Mittelmosel kam es nur zu kleineren Umsätzen. Bezahlt wurde dabei für das Fuder 1932er (verbessert) im Durchschnitt 700—850 M., natur 600 bis 1300 M., für 1931er (natur) 850—960 M. An der Obermosel lösteten die 1932er durchschnittlich 550—600 M. die 1000 Liter und an der Saar 1932er bei kleineren Verkaufsläufen 650—750 (verbessert) und 700—900 M. (natur). — An der Uhr wurden in Mandelhof 1929er zu 1100 und 1930er zu 1000 M. verkauft. — Am Mittelrhein wurden einige Umsätze von 1932er getätigt. Dabei löstete das Fuder in Oberweisel 710, Oberdiebach 640 M. — An der Nahe sind die Preise unverändert fest.

Gerade an heißen Tagen ..

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpasta und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind abermals und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Organisationsrat des DAK und Haupt-K. G. Günther; für den übrigen Schriftteil: J. D. J. Günther; für die Anzeigen und Nekrolog: H. Dornau; Druck und Verlag: Der L. Schellensberg'sche Verlagsvertrieb in Wiesbaden.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geschäftlose Börsen. — Die Arbeitslosigkeitsanweisungen. — Trennung von Industrie und Handel. — Die Zinszahlung der Stahlwerksanleihe. — Fast 3 Millionen neue Wohnungen in der Nachkriegszeit.

In den deutschen Börsen ist es recht still. Das Publikum wartet ab. Und die herabmüßige Spekulation hält sich ebenfalls zurück, weil sie über die Börsenreform noch im unklaren ist. An der Berliner Börse sind jetzt neun kleine Bank- und Maklerfirmen ausgeschlossen worden. Die Entscheidungen über die Veränderungen in der freien Maklerbranche stehen aber noch aus. Die Stimmung an der Börse ist nicht unfreundlich, aber es kommt zu keinem richtigen Geschäft. Auf dem Aktienmarkt sind bei den großen Standardwerten nur kleinste Umsätze. Von Aufträgen über wenigstens 1000 RM nam. wird die Kursbewegung bestimmt. Noch nicht die Hälfte der Aktien wird laufend notiert.

Etwa 50 Aktien sind in diesem Jahre überhaupt noch nicht notiert worden, und von 80 Aktien wurde der Kurs vor mehr als einem Monat zum letztenmal festgestellt.

Es handelt sich hierbei keineswegs um Papiere, die etwa als wertlos anzusehen wären. Diese Geschäftslosigkeit hat zur Folge, daß mancher Aktienkauf unterbleibt, weil der etwaige Interessent fürchtet, bei einem wieder notwendig werdenden Verkauf längere Zeiten zu einer Kursfestsetzung und Realisierungsmöglichkeit warten zu müssen. Auch auf dem Realienmarkt ist das Geschäft klein. Einen guten Eindruck machte hier die fräftige Kurshebung der Stillhalterhandlungen (nach dem Abschluß der Stillhalterhandlungen) an den ausländischen Börsen. Die Kursbewegung der Goldpandbriefe und anderer festverzinslicher Werte verläuft bemerkenswert gleichmäßig. Gerade in Goldpandbriefen sind auch immer wieder Anlagekäufe festzustellen, wenn auch den beispielhaften Umsätzen, die hierzulande zu Zeiten vorhanden sind, entsprechend die Umsätze keine allzu großen Ziffern erreichen.

Mit den verschiedenen Steuergutscheinen wurde eine neuartige Finanzpolitik eingeleitet. Die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer gehört ebenfalls hierher. Einen weiteren sehr wichtigen Schritt auf dem neuen Wege bedeuten die Arbeitslosigkeitsanweisungen. Durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wurde die Ausgabe dieser Arbeitslosigkeitsanweisungen im Betrag von 1 Milliarde RM bestimmt. Dies geschieht natürlich nicht auf einmal, sondern nach und nach. Die Stillhaltung wird durch Unterbringung auf dem Geldmarkt und durch Diskontierung bei der Reichsbank erfolgen können.

Da der Wechselstand der Reichsbank seit längerem rückläufig bewegte, wird durch die Diskontierung von Arbeitslosigkeitsanweisungen Bargeld bereitgestellt werden können, ohne den Notenumlauf zu erhöhen.

Es handelt sich also um eine Finanzierung der dringenden Arbeitsbeschaffung, die feinerleinanzpolitische Bedenken hat. Die Arbeitslosigkeitsanweisungen sollen mit je einem Fünftel, also mit je 200 Millionen RM, in den Rechnungsjahren 1934, 1935, 1936, 1937 und 1938 eingeleistet werden. Wie die Steuergutscheine, so sollen auch die Arbeitslosigkeitsanweisungen eine Stillhaltung zukünftiger Steuereinnahmen ein. Aus den erwarteten höheren Steuereinnahmen — über die benötigten Staatsmittel hinaus — sollen sie noch und wieder eingelöst werden. Ein erfolgreicher Angriff gegen die Arbeitslosigkeit wird zudem die Folge haben, daß die für soziale Leistungen notwendigen öffentlichen Mittel geringer werden, so daß auch diese erparthen Summen die Einlösungsmöglichkeit der Steuergutscheine und Arbeitslosigkeitsanweisungen erleichtert. Für die Rückzahlung der Arbeitslosigkeitsanweisungen wird übrigens ein besonderer Tilgungsfond als Sondervermögen des Reichs gebildet, dem eine Reihe von Steuer bestimmten Einnahmen (z. B.

Rückzahlungen auf Ehestandsdarlehen, Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit usw.) zufließen.

Die künftige Gestaltung der deutschen Eisenwirtschaft wird zur Zeit in den interessierten Kreisen lebhaft erörtert. Vor allem wurde das Problem des Weltmarktes aufgerollt. Die Eisenexporteure sind zu Verbänden zusammengeschlossen, die auch über den Absatz bestimmen. Von einem Handel kann eigentlich gar nicht mehr gesprochen werden. Mit der zunehmenden Absatzkrumpfung wurden die Verhältnisse immer ungünstiger. Der freie Eisenhandel wurde fast ganz lahmgelegt. Alle Firmen dieser Branche gerarntet vollständig. Aber auch der Werkshandel hatte auf die Dauer keinen Vorteil. Die bürokratische Behandlung des Verkehrs durch den privilegierten und monopolisierten Verkauf hat sich jedenfalls der demographischen Kaufmännischen des Eisenhandels nicht gleichwertig. Deshalb erschallt heute der Ruf nach Befreiung dieser halbstaatlichen nicht zu verantwortenden Privilegien. Erzeugung der Industrie und Verkauf auf dem Ausland, so lautet die Forderung. Und sie wird in aller Kürze weislos erfüllt werden. Wenn nicht durch freiwillige Bescheidung der Erzeuger, dann durch gesetzliche Bestimmungen! Es ist vielfach noch nicht überall bekannt, daß das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm sich in dieser Frage bereits eindeutig entschieden hat.

Die Trennung der industriellen und handelsmäßigen Tätigkeit ist ein Schritt der für notwendig gehalten wird, um alle möglichen Auswüchse der hinter uns liegenden Wirtschaftskrisen zu beseitigen. Die Industrie hat sich auf die Warenherstellung zu beschränken. Der Verkauf ist Sache des Handels, des Kaufmanns.

Nur in einem Wirtschaftsstand dürfte auch in Zukunft eine Verbindung von Herstellung und Verkauf bestehen bleiben, d. h. im Handwerk, das direkt für den Konsumenten arbeitet.

In den Bedingungen der Anleihe, die die Vereinigten Stahlwerke 1926 in Deutschland aufnahmen, heißt es, daß die Zinszahlung in deutscher Reichsmarkung erfolgt, jedoch auf Dollarbasis (1 RM = 10/16 Dollar). Dies nehmen die Vereinigten Staaten heute zum Anlaß, um von der inzwischen eingetretenen Dollarentwertung auch ihren deutschen Gläubigern gegenüber zu profitieren. Die erste Folge war ein erheblicher Kursrückgang an der Börse. Aber gegen die Absicht der Zinsherabsetzung wenden sich schon eine Reihe von Erklärungen. Die Münchener Bankiersvereinigung wandte sich in ihrer letzten Sitzung gegen die dem deutschen Reichsempfänger widerprechende Absicht des Stahlwerks und sandte dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsjustizministerium und dem bayerischen Handelsministerium entsprechende Telegramme. Der Vorsitzende des Volksbundes zum Schutze erparthen Vermögens, Geheimrat Oberfinanzrat Dr. Springer, gab in einem Artikel aus, daß nach dem § 133 des BGB. bei der Auslegung einer Willenserklärung der wirkliche Wille zu erforschen und nicht an dem buchstäblichen Sinn des Ausdrucks zu haften ist. Das harte am Wortlaut ist kein besonders bedenklich, wenn mit ihm die Erreichung eines unerwarteten Vorteils verbunden ist.

Doch aber die Einlösung der Zinscheine nach der Lösung des Dollars von der Goldmarkung zum Kurse des Papierdollars ein Vorteil ist, den die Vereinigten Stahlwerke bei Schaffung der Schuldverhältnisse nicht in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen, geschweige denn beabsichtigt haben, bedarf keiner besonderen Darlegung.

Als Pfadfinder an die Front.

Von August Schmitz - Kaiserslautern.

38. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mit zwei Gefangenen zurück.

Ein Doppelposten taucht vor mir auf. Hätte mit einer im Graben die Waffe vors Gesicht gehalten, ich hätte ihm zuerst mal vor den Bauch getreten. Die beiden aber hatten es eilig.

Ich winke in der Richtung nach Deutschland und willig folgen sie mir. Aus einem Nebengraben kommt der Sergeant vom Grabendienst. Mein vor mir hergehender Gefangener scharrt verdächtig mit dem Fuß. „Der Teufel soll dich holen!“ Kurz entschlossen gebe ich Feuer, daß er zusammenbricht. Beim Regiment 417 lande ich, nachdem der deutsche Kamerad einen meiner Gefangenen angeschossen hatte.

Leutnant Dübel, unser Kompagnieführer, staunt Bauflößer, als ich ankomme mit der Meldung: „Kriegsfreiwilliger Schmitz mit zwei Gefangenen zurück!“

Wieder gehts nach Hause zu Muttern. Die Flieger werfen Bomben. Die tapfere Frau geht nicht in den Keller. Nun weiß ich Bescheid.

Endlich Gefreiter.

„Wegen Tapferkeit vor dem Feinde“, so sagt der Regimentskommandeur, „werden Sie zum etatsmäßigen Gefreiten befördert.“ Danke schön!

Sind wir in Ruhe, wird die Baukompagnie aufgelöst und die alten Anasterbärte, die wegen ihres hohen Alters nicht mehr nach vorn zu gehen brauchen, werden in ihre Kompagnien zurückgeschickt.

Wir dimmen so gegen Jahresanfang 1918 in einem schönen Waldlager der Champagne. Die acht Mann der Baukompagnie gibt mir der Spieß als Gruppe. Das sind acht Sargnägel! Einer ist aus Berlin. Obwohl Leute mit draußen sind, die älter sind als er, Leute sogar, die jeden Dreck mitmachen müssen, beklagt er sein Schicksal, als Soldat am Krieg teilnehmen zu müssen. Aus seinem Munde höre ich zum erstenmal ernsthaft gegen den Krieg und die Vorgesetzten sprechen. „Wenn wir alle die Gewehre nach unten drehen, ist der Krieg zu Ende“, sagt er beim Abendbrot. „Dann haben wir ja den Krieg verloren“, kann ich nur sagen, sprachlos vor sozialer Gemeinheit. „Brauchen wir den Krieg zu gewinnen, damit Wilhelm noch mehr überknapp“. Den Durschen habe ich mir aber gekauft.

Der A. ist wieder da. „Was“, schreit er, „wir sollen die vielen Jahre umsonst im Krieg gewesen sein, wir sollen meutern? Ich bin für einen Frieden, aber einen Frieden, der gerecht ist.“

Mir sind diese Gespräche zuwider. Ich bin Soldat. Nur ein einfacher Soldat. Besser ein guter Soldat, als ein schlechter Befehlshaber. Noch immer habe ich das Lied auf den Lippen, das wir 1914 sangen: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen, sterben als ein tapftrer Held“. Und ein Hundstott, wer anders denkt!

Zerlegungsbefehle.

Sie haben gemerkt, daß ich gegen ihre Meinung bin. Nun wollen sie mich, den 20jährigen Gefreiten und Vorgesetzten, in Druck bringen. Morgens treten sie mit ungewaschenen Stiefeln heraus. Das Herz steht mir fast still, und der Spieß fällt fast in Ohnmacht.

„Was ist denn da los? Gefreiter Schmitz, sind Sie wahnsinnig geworden? Gruppe Schmitz hinlegen, auf, hinlegen. Schmitz, so wagen Sie mir unter die Augen zu kommen. Zurück, marsch, marsch!“

Ich weiß, die alten Leute tun ihre Pflicht hinter der Front beim Bauen der Unterstände und in den Schlepplagen. Aber, zum Teufel, warum machen sie mich verantwortlich für ihr Mißvergnügen. Warum wollen sie mich hineinreißen? Ich habe den Krieg doch nicht angefangen.

Wie der A. liest ich das zwischen. Der Erfolg ist Null. Sie wollen einfach nicht. Es ist nur eine hülle Zurückhaltung.

„D., altes Haus“, rufe ich verzweifelt aus, „was ist bloß in dich gefahren, daß du deinem alten Kameraden nicht behilflich bist?“ „Wir haben den Krieg satt“, ruft der Berliner aus, „wir wollen nach Hause.“ Erschüttert von dieser Weigerung und tief gekränkt von der Bosheit, den Dienst im Krieg zu verweigern, sinne ich einen Augenblick darüber nach, was ich zu tun habe. Soll ich die Kassebande melden? Dann kommt der Gerichtsoffizier, es gibt Scherereien und alles bleibt beim alten.

Kautschetreten befehle ich. Die Kompagnie steht schon auf dem Freyerplatz. Ich bin entschlossen, die Sache auf die Spitze zu treiben. „Laufschritt, marsch, marsch.“ Sie beginnen ein ganz zahmes Rennen. Ich ermahne euch doch. Mit mir macht ihr kein Theater! Auf den großen Feldern, die der Krieg zu einer Heide gemacht hat, üben wir. Die alten Knochen wollen immer noch nicht. Auf der Anhöhe steht ein Kirchsäumchen! Dort ist angeblich ein Maschinengewehr. Mit Sprung auf, marsch, marsch! greifen wir an. Langsam wie auf einer Treibjagd gehen meine Kette vor. Sie denken, wozu üben wir das? Wir brauchen ja doch nicht nach vorn. Ich aber denke anders als sie. Ich will meinen Willen durchsetzen, weil es von mir verlangt wird. Wollt ihr wohl laufen. „Sprung auf, marsch, marsch!“ Zum

Donnerwetter! Zum äußersten gereizt, löse ich aus meinem Gürtel eine Handgranate und schleudere sie mitten unter sie. Das hilft! Wie die Wiesel können sie jetzt laufen. Ganz klein sind sie geworden. Mittags brauche ich mein Kochgeschirr nicht zu reinigen, am Abend sitzen wir alle um den rohgezimmerten Tisch und pupen unsere Broden. Was die heute für Fingerfertigkeit beizien!

Sartorius kommt aus Urlaub zurück. Ich habe im Übungsgelände den Stoßtrupp übernommen. Er kommt zu mir. Ich darf mir meine Leute aussuchen. Neurer aus Köln, 19 Jahre alt; Steindorf aus einer Gegend bei Frankfurt am Main; Bössberg; alles Kameraden in meinem Alter. Ich will auch zu uns! Ich will nicht. Ich traue dem Burschen nicht recht.

Rüde ich mit meinem Zug aus, kommt Leben in die Bude. In allen Kompagnien werden Stoßtrupps gebildet. Wir treffen uns vor dem Wäldchen. Es ist eine helle Freude. Jeden Morgen treibt es den Regimentskommandeur, diesen Soldaten, wie er im Buche steht, zu uns, um sich an den zackigen und schneidigen Bewegungen seiner Besten zu erfreuen. Die Handgranate sitzt auf den Zentimeter genau, sie explodiert nicht erst, wenn sie am Boden liegt, sie muß einen oder anderthalb Meter über dem Boden auseinanderknallen.

Es gärt in Deutschland.

Von Wilhelm Sartorius höre ich zum erstenmal das Wort Revolution im Zusammenhang mit Deutschland. Entgeistert starre ich ihn an. „Ja“, sagt er, „in Deutschland gärt es“. An die Wand mit den Revolutionären! Die Flieger werfen tausende und abertausende Flugblätter ab mit schwarzrotgoldnem Rand. „Lauf über, Kameraden“, steht drauf.

Wir gehen wieder auf den Cornillet. Wir haben einen neuen Zugführer, Bieselbweibel Bierlich. Er ist zu intelligent, um den Krieg zu lieben. Er hat studiert, ist Akademiker. Schon wie er die Soldaten anspricht, verrät den gebildeten Menschen. Trotzdem ist er besorgt um uns. Gehen wir raus auf Dedung, um die Lage zu erkunden, bleibt er stundenlang über seinen Dienst hinaus im Graben und wartet auf uns. Mit dem kleinen Sartorius hat er Freundschaft geschlossen. Ich weiß, es ist nicht diese Freundschaft allein, die ihn gestern die heroische Tat vollbringen ließ. Wir lagen draußen in den Granatlöchern. Der Franzose hatte uns bemerkt und schoß mit seinem Maschinengewehr und forderte Sperreuer. Alles stüchtete. Mein Verlick aber stand im Graben und wartete auf uns.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Orden aus Liechtenstein.

Dumme werden gesucht.

Liechtenstein braucht nicht bloß Schieber und frogwürdige Exilanten. Es braucht auch Gelehrte! Stud für Stud für 20 bis 200 M. So erfahren wir aus einem Rundschreiben, das einem Wiesbadener Hotelier aus Vaduz mit dem Poststempel Berlin-Charlottenburg zugeht.

Wir erfahren ferner, daß sich in Vaduz (1300 Einwohner) eine Europäische Gesellschaft der Wissenschaften gegründet hat und daß diese Gesellschaft „prominente Gelehrte und Künstler von Ruf in allen Ländern der Welt mit Stolz zu ihren Mitgliedern zählen darf“.

In Liechtenstein ist alles etwas geheimnisvoll. So erzählt man auch leider nicht, welches die prominenten Künstler sind, die dieser Europäischen Gesellschaft der Wissenschaften angehören. Ebenso wenig wird aus den Statuten der Gesellschaft klar, welches eigentlich die wissenschaftlichen Ziele sind.

Um so leuchtender aber fällt etwas anderes in die Augen. Den Statuten beigelegt ist in natürlicher Größe das Bild zweier Orden.

Das Goldene Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft am blauroten Band und das Silberne Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft am blauroten Band. Verstehen wird es

nicht etwa auf Grund von wissenschaftlichen Leistungen, sondern als Belohnung für den Mitgliederbeitrag: die ordentlichen Mitglieder von 20 bis 200 M. Beitrag erhalten das goldene Kreuz; die außerordentlichen Mitglieder von 10 bis 100 M. Beitrag das silberne Ehrenkreuz. Die Statuten legen Wert darauf, zu betonen, daß das Ehrenkreuz tragbar ist. Der Orden ist bombastisch, prunkvoll und verlobt (in Latein), daß auch die Wissenschaft eine Macht sei.

In Liechtenstein kann bekanntlich jeder einzelne eine Gesellschaft gründen. Auch die Europäische Gesellschaft der Wissenschaften besteht scheinbar nur aus einem Präsidenten: Dr. Frhr. v. Kochly. „Wer ist's?“ Weiteres vernimmt man einstweilen nicht. Wert wird offenbar auf Dumme von Format gelegt. Denn schlicht und harmlos lautet der § 15 der Statuten: „Die Gesellschaft kann allein durch Beschluß des Präsidenten aufgelöst werden. Über den Anfall bzw. die Verwendung des Vereinsvermögens hat allein der Präsident zu entscheiden.“ So weit die formale Seite.

Aber das Ganze hat auch eine ernste Seite. Liechtenstein zappelt auf legale Weise durch Ermöglichung der Kapitalflucht, Devisenhebung allen Staaten Europas fortgesetzt Blut ab, und Liechtensteiner Bürger und Angehörige treiben sehr dunkle Geschäfte. Wie lange läßt eigentlich noch die Gutmütigkeit Europas dieses Miniatur-Staatengebilde am Leben?

Kraftwagen vom Eisenbahnzug überfahren. Auf der Strecke Gleiwitz-Hindenburg ereignete sich am Freitagabend gegen 23,30 Uhr ein schweres Verkehrsunfall. In einem Eisenbahnübergang wurde ein von 5 Personen besetzter Kraftwagen von einem von Gleiwitz kommenden Personenzug überfahren. Zwei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, die anderen 3 verletzt.

Zwei Hinrichtungen. Der wegen eines im Dezember v. J. an einer 81 Jahre alten Frau verübten Raubmordes zum Tode verurteilte 21 Jahre alte arbeitslose Tischler Karl Grubbe wurde Freitagmorgen in Plauen durch das Fallbeil hingerichtet. — In Hannover wurde der Rindesmörder Otto Buchheim am gleichen Tage hingerichtet. Buchheim hatte im Sommer des vergangenen Jahres eine elfjährige Schülerin im Walde erdrosselt, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Neuer Weltrekord des Schnelldampfers „Bremen“. Der zurzeit auf der Heimreise von New York nach Bremen begriffene Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd hat, wie aus einer Meldung von Bord des Schiffes hervorgeht, die kürzlich von ihm erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,14 Seemeilen in der Stunde auf dieser Fahrt noch beträchtlich verbessert. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,51 Seemeilen in der Stunde hat das Schiff den eigenen von ihm gehaltenen Weltrekord geschlagen.

Die Ankerflagge der „Niobe“ aufgeföhrt. Auf der Höhe von Jelmarn-Belt fanden zwei Schiffsleiter Fischer die Ankerflagge der „Niobe“ (Signalfolge „Anno“). Die Flagge wurde an die Marinestation der Dänee abgeföhrt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Albert Noos in Wiesbaden-Erdensheim, Bierstädter Straße 2, ist am 1. Juni des Rechtsanwalts Dr. Kolenthal Rechtsanwalt Dr. Heuß in Wiesbaden, Friedrichstr. 40, zum Konkursverwalter ernannt worden.
Wiesbaden, 28. Juni 1933. F634
Amtsgericht, Abt. 6b.

Polizeiverordnung

betr. Aenderung der Polizei-Verordnung über die Fahrweise der Kraft- und Herbedrohlichen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Rotterdamer Ordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 10. 2. 1932 betr. Regelung der Kraftdrohlichen-tarife (R. G. Bl. I S. 66), des Rundfunkgesetzes des Reichspräsidenten vom 17. 2. 1932 betr. Neu-Regelung der Kraftdrohlichen-tarife (R. G. Bl. I S. 206) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Verwaltungs-gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrweise der Kraft- und Herbedrohlichen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert:
Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebühr 0,60 RM. und die Zusatzgebühr 0,10 RM.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft.
Der Polizeipräsident, ges. Froisheim.

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (D.L.R.G.)
Bezirk Mittelrhein im Landesverband Hessen-Nassau und Waldeck

GROSS-WERBETAG
am 2. Juli 1933, nachm. 3 Uhr, auf der Rettungsstation W.-Schierstein

Mitwirkende: S. S. Kapelle - S. S. Pioniersturm - Marineverein Wiesbaden - Berufsfeuerwehr Wiesbaden - Kanakub Böhlich - Rudergesellschaft Böhlich - Vereinigte Wadepaddler am Mittelrhein Mittelrhein-Seglerverband - Schiersteiner Ruderklub - Schwimmklub Wiesbaden 1911 - Schwimmverein Mattiaum - Schiersteiner Wassersportvereinigung 1921 - Wasserfreunde Wiesb. - Turn- und Sportverein Eintracht Wiesbaden - Turnbund Wiesb. - Turngen. Schierstein - Polizeisportverein Wiesbaden - Chespiol Röder vom Flugplatz Wiesbaden-Erbenheim.

Starter: Einain, Konsul Dr. Jüttel und Buch.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. (res. Platz 1,00 RM) - (Erwartunglos gegen Vorzeigen des Ausweises an den Taxenkassen 25 Pfg.) im Vorverkauf im Zigarngeschäft P. Schliak, Michelsberg 15, Tel. 28378 sowie durch die aufgeführten Sportverbände, Nassauer Volksblatt, Wilhelmstr. 17, Buchhandlung Pfeil, Große Burgstr. 9, Schreibwarenhandlung Schaus, Biechstr. 25, Kaffee-Rösterei Schneider, Nerostraße 19, Sporhaus Schäler, Webergasse, Dattler, Wiesbaden-Schierstein
Übersetzung 10 Pfg.

Abends 8 Uhr im Kurhaus großes Feuerwerk zu volkstümlichen Preisen (50 Pfg.) unter Mitwirkung der S.S.-Kapelle, sowie der Turn- und Sportvereine mit Darbietungen im Musikpavillon im Kurgarten.

Die Großkraftverstärker-Anlage ist von der Fa. Radio-Kolb, Wiesbaden, Walteis-Str., gelegt.

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks — Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Frankfurt	259.3/1157	Leipzig	389.6/770
Heidelberg	276.5/1085	Langenberg	472.4/635
Breslau	325/923	Wien	517.2/580
Stuttgart	360.6/832	München	532.8/563
Hamburg	372.2/806	Königswehrtsh.	1634.9/183.5

Sonntag, 2. Juli 1933.

6.15 Von Hamburg: Sagentonzeri. 8.30 Katholische Morgenfeier. 9.30 Chorgesang des Kasseler a-cappella-Chors. 10.30 Von Wien: Enthüllung des Kofler-Deumals in Würzburg. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Kimm nun uns Herr, du treuer Gott“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Mittagstanz I. 13.00 Von Köln: Mittagstanz II. 14.00 Landwirtschaftsblatter Wiesbaden: 1. „Die Silage im Kleinbetrieb“. 2. „Das Schönen des Weines“. VII. 3. „Die Obstbaumzucht im Sommer“. 14.10 Stunde des Landes: 1. Unfallverhütung in der Landwirtschaft. 2. „Sage und Spul im Dorf“ von Dr. Otto Müller. 15.00 Stunde der Jugend: Kasperl-Theater: „Kasperl lernt Rundfunk-Reportage“ von Reinhold Fremberg. 16.00 Aus dem Palmengarten: 1. Großdeutsches Treffen der Handharmonika-Freunde. Frankfurt a. M. 16.30 Von Forstheim: Nachmittagskonzert. 18.00 Von Düsseldorf: Deutsche Reiter in Düsseldorf. Hörbericht vom Waffentag deutscher Kavallerie. 18.30 „Su gihn die Gäng“, Gedichte von Wilh. Reuter, Bremthal. 18.45 „Stiefel des Schicksals: Rudolf Jungmann, der Gipsformer“ von Gertrud Fandinger. 19.20 Der Himmel im Juli (Professor Edmund Sittig). 19.20 Sportnachrichten. 19.30 Fröhliches Zwischenpiel — Rudolf Presber an seine Vaterstadt Frankfurt a. M. 20.00 Sonderabend. 20.10 Konzert. 22.30 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Von Köln: Mittagstanz I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagstanz II — Schallplatten. 14.00 Nachrichten. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Der Hausfrau zur Erholung. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Widdobad: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Der Kunsthandwerker K. S. Berthold wird gestellt. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Bei Berlin: Stunde der Nation (Reichsendung): „Rügen“, ein Hörwert. 20.00 Sonderabend. 20.10 Erbrecht braucht Erben, Hörbericht. 20.30 Von Kassel: Kasseler Originale. 20.45 „Der Tote“ von R. R. Knedel. 20.55 Konzert. 22.10 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.35 Nachtmusik — Schallplatten.

aus dem Dom zu Passau. 20.00 Stuttgart: Variété am Charlottenplatz. 20.45 Weiteres Konzert mit Einlagen. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.

Heidelberg: 20.00 Minna von Barnhelm, Schauspiel. 21.20 Berlin: Tanzabend. — Breslau: 20.00 Arbeiter hört zu! Laßt euch nicht unterliegen. 21.00 Abendberichte. 21.10 Wunschkonzert. — Stuttgart: 20.00 Siehe Frankfurt. 21.00 Konzert. — Hamburg: 20.00 Greta. Plattentanzes Spiel. 21.30 Klaviermusik. — Leipzig: 20.00 Der Staat spricht. 20.05 Militärkonzert. 21.35 Alte Schwänke. — Langenberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Paul Keller. 21.20 Berlin: Tanzabend. — Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Wochen-Feuilleton. 20.40 Lob des Landlebens. — München: 19.00 Reichsendung: Abendkonzert aus dem Passauer Dom. 20.00 Im Tanzschritt durch die Jahrhunderte. 21.15 Aus der ersten Zeit der SA. 21.30 In einem kühlen Grunde, Hörfolge. — Königswehrtshausen: 20.00 Abel mit der Mundharmonika. Hörspiel. 21.20 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Freitag, 7. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.45 Werbevortrag. 11.00 Werbefunk. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagstanz I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Aus dem Stadt-Saal, Düsseldorf: Mittagstanz II. 14.00 Nachrichten. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Musikalischer Zeitstreif. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Erste-Vortrag. 18.25 Zeitfragen. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Hamburg: Stunde der Nation (Reichsendung): „Schleswig-Holstein meermüchlingen“. Hörfolge. 20.00 Aus dem Nationaltheater Mannheim: „Carmen“, Oper in 4 Akten von Georges Bizet. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtkonzert.

Heidelberg: 20.00 Siehe Frankfurt. — Breslau: 20.05 Von Köln. — Stuttgart: 20.00 Siehe Frankfurt. — Hamburg: 19.00 Reichsendung: Schleswig-Holstein meermüchlingen. 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Richard-Wagner-Konzert. 21.40 Sprechchor: Das Lied von der Glocke. — Leipzig: 20.05 Georg-Bollerthun-Konzert. 20.35 Wir bauen den Staat. 21.00 Nachrichten. 21.10 Orchesterkonzert. — Langenberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Gemeindegut des Volkes. 21.30 Mozart-Serenade. — Wien: 19.05 Bauernhochzeit und Volkslieder. 20.05 Der Wittiber, Bauerntragedie. 21.55 Abendberichte. — München: 20.00 Nürnberg: Wandolinensonzert. 20.40 Funkzeitung. 21.00 Abendkonzert. — Königswehrtshausen: 20.00 Kammerorchesterkonzert. 21.00 Peter Kollegers Werke.

Samstag, 8. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schallplatten: Karl Zeis, Hörfolge. 11.00 Werbefunk. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittagstanz I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagstanz II — „Die stöbliche Fäul“. 14.00 Nachrichten. 14.30 Jeder hört zu. 15.20 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: „Wir traben in die Weite“ — vom Ketterleben. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Köln: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Bruno-Reiffen-Halen liest. 18.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 18.30 Wochenchau. 18.50 Kurzbericht vom Tag. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung): Wie der Schwabe singt und spielt. 20.00 3x5 Minuten. 20.20 Von der Funkstunde Berlin: Mit dem Särensührer durch Berlin. 22.00 Franz Böcker singt auf Schallplatten. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 23.00 Von München: Nachtmusik.

Heidelberg: 20.00 Der Weltinn der Technik. 20.20 Berlin: Eine Stunde Ferien. — Breslau: 20.00 Erfrisch kommt es anders... Sunter Abend. — Stuttgart: 19.00 Siehe Frankfurt. 20.00 Von Breslau. — Hamburg: 20.00 Tanzmusik. — Leipzig: 20.00 Der Staat spricht. 20.05 Fröhliche Halloren. 20.50 Marine, Hörfolge. — Langenberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Stippstöße. 20.15 Paderborn, Hörfolge. 21.30 Feierabend auf dem Dorfe. — Wien: 19.20 Schallplattenfabrik. 20.00 Hallstätt und die Dachsteinhöhlen. 21.10 Plakonzert in Hallstätt. — München: 20.00 Marzeline Sturm. Dialektdichter. 20.20 Sunter Abend. — Königswehrtshausen: 20.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 3. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.00 Werbefunk. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Baden-Baden: Mittagstanz I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagstanz II. 14.00 Nachrichten. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Musikalischer Zeitstreif. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Deutscher Almanach. 18.15 Schnellkursus in italienischer Sprache. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichsendung): „Separatismus“, ein Hörwert der Abrechnung vor 10 Jahren. 20.00 Sonderabend. 20.10 Konzert. 21.10 3x5 Minuten. 21.25 Unterhaltungskonzert. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtmusik.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schallplatten: „Schmeckt die Luft?“, Hörbericht vom deutschen Schlachterhandwerk. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefunk. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Aus dem Hindenburg-Park Ludwigshafen: Mittagstanz I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagstanz II — Schallplatten. 14.00 Nachrichten. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: „Kunz Jungens in Gefahr“, Hörspiel. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Gespräch über Rosen und Rosenzüchtung. 18.25 Zeitangabe, Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Deutschland: Stunde der Nation (Reichsendung): „Sachs, halte Wacht“, Hörfolge von J. S. Keimel. 20.00 Sonderabend. 20.10 Aus deutschen Opern. 21.10 Braune Kameraden — Ein Bild von den ersten Kämpfen um die Straße in unserer Heimat. 22.15 „Drei Meister deutscher Zeichnung“ von Dr. Curt Grawenlopp. 22.30 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.35 Schallplatten-Konzert. 23.00 Von München: Nachtmusik.

Heidelberg: 20.00 Gedanken zum neuen Staat. 20.35 Tiergarten-Konzert. 21.45 Die deutsche Novelle. — Breslau: 20.10 Von Frankfurt. 21.10 Wäntelgesang und Moritat. — Stuttgart: 20.00 Konzert des Kampfbundes. 21.00 Du mußt wissen...! 21.20 Tanten möcht ich! — Hamburg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Der lustige hart. 21.50 Zeitfunk. — Leipzig: 20.05 Feiertag. 20.30 Volkstümliche Musik der Vergangenheit. 21.10 Tagesfragen. 21.20 Volk im Werden. 21.35 Musik für Waldhorn. — Langenberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Ne re paktore (Der Herr als König), Oper von Mozart. Wien: 19.00 Wiener Spaziergänge. Konzert. 20.30 Zeitfunk. 20.45 Bunte Stunde. — München: 20.00 Nürnberg: Konzert. 21.00 Jock, Schauspiel. — Königswehrtshausen: 19.00 Reichsendung: Sachs, halte Wacht, Hörfolge. 20.05 Von Köln.

Donnerstag, 6. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert erwerbsloser Berufsmüher. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.30 Werbevortrag. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefunk. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittagstanz I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagstanz II. 14.00 Nachrichten. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Badenweiler: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Von Trier: „Praktische Flugszeugordnung“. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Passau: Stunde der Nation (Reichsendung): Abendkonzert

Radio-Röhren prüfen - Ruf 25788
Antennen legen
Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchg. 5

Straußwirtschaft

v. Oetinger
Erbach Rheingau
direkt am Rhein
3. Juni bis 3. September.

Jeder Weg lohnt sich
Dauerwellen
gut und billig F229

Spezial-Dauerwellen-Salon, Mainz, Zauggasse 13
Inh. Rud. Stukenbrok, 2 Min. v. Bahnhof.

Zur Straßmühle

Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**
Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 5 1/2, Weißwein, Johannisbeerwein
Glas 30 S. 8., 9., 10. Juli: **Sauerländer Kerb.**
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

DER TASCHEN-

FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

GULTIG VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Schönes amerik. Grammoph.
60 ml. großer Fliegen-
schwarz, weiß lad., 1,58 m
hoch, 84 cm breit, zu perf.
Preis 20 Mk. Adelheid-
straße 72. 3. Befichtigung
normittags.

Habe meine Sprechstunden in meiner
neuen Wohnung
Kaiser-Friedrich-Ring 20,1
Ecke Adelheidstraße
wieder aufgenommen.

Dr. Fritz Adams
Zahnarzt. 2043



Rest- und
Einzelpaare
Neugasse 22

Für auswärtigen
Reflektanten suche
STUTZFLÜGEL
und **PIANOS**
(nur beste Marken)
bei Barzahlung.
Schütten
Tausenstr. 3
Tel. 25883

Suche einige gute
Perferteppiche
und Verbindungsstücke
bei Barzahlung. Off. u.
P. 783 an den Tagbl.-Bl.